

Stunden angeregt und erregt worden ist, hat ja dann auch die Bestimmungen gefordert, die nicht haltbar sind. Einigen Vorschlägen stehen wir zweifelhaft gegenüber, namentlich betreffend §§ 94 und 95. Ich befürchte, daß durch diese Bestimmungen eine Verschärfung der Stellung des Unteroffiziers herbeigeführt wird. Der Abg. Frank stellt in Aussicht, daß die Vorlage in der Kommission eine solche Umgestaltung erfahren würde, daß der Kriegsmilitär sein Kind nicht wieder erkennen würde. Der Sozialdemokratie liegt ja daran, jede Disziplin im Heere zu untergraben (Zustimmung rechts), sie scheut nicht davor zurück, die Soldaten direkt zum Ungehorsam anzufragen. Rosa Luxemburg, die eben zu einem Jahre Verhängnis verurteilt worden ist, hat zugegeben, daß sie gesagt hat: Wenn und zugunsten werden sollte, die Revolver gegen unsere französischen Brüder oder andere Brüder zu erheben, so tun wir das nicht. (Hört! hört! rechts.) Wir müssen uns entscheiden dagegen, daß das Militärstrafgesetzbuch allgemein umgestaltet wird. (Beifall rechts.)

Abg. Juchaczewski (P.): Der Abg. Frank meinte, die vorjährige Novelle sei den Verbündeten Regierungen vom Reichstag aufgegeben worden. Das ist nicht richtig und liegt nicht im Interesse der Sache. Die bürgerlichen Parteien werden den Anlaß nicht benutzen zu einer weiteren radikalen Umgestaltung des Militärstrafgesetzbuchs; diese große Reform muß verschoben werden bis nach der Reform des bürgerlichen Strafgesetzbuchs. Der Kollege Frank geht aber auch in dieser Beziehung zu weit, seine Ausführungen bezüglich des Verlustes der Versorgungsgebühren erscheinen mir nach der Lage der Gesetzgebung als irrig. Die schwere Strafe des strengen Arrestes wollen wir nur als Disziplinarstrafe beibehalten; ob überhaupt, darüber wird sich in der Kommission reden lassen. Es empfiehlt sich die Erneuerung der Vorlage an die Jachaczewski-Kommission; wir haben schon Kommissionen genug.

Abg. Noke (F.): Es muß außerordentlich bedauert werden, daß die Vertreter aller bürgerlichen Parteien die außerordentlich geringen Gehaltsänderungen dieser Vorlage als einen Fortschritt preisgeben. Das kann nur eine Entwertung für die Regierung sein, an dieser Politik der Beschränkung festhalten. (Große Unruhe und Lärm rechts.)

Präsident Dr. Kämpf: Ich muß diesen Ausdruck als unzulässig rügen und rufe den Redner zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Abg. Noke (F.): unter großer Unruhe fortsetzend: Die Behauptungen des Grafen Westarp, daß die Sozialdemokratie die Disziplin im Heere zerstören wolle, sind unannehmbar. (Lärm und lauter Widerspruch rechts; Glocke des Präsidenten.) Wenn das immer wiederholt wird, so muß ich den, der das tut, für einen großen Lügner halten. (Großer Lärm und Unruhe rechts.)

Präsident Dr. Kämpf: Ich muß den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung rufen. (Lebhafter Beifall rechts; Unruhe und Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Noke (F.): fortsetzend: Es wird im Heere eine Disziplin aufrechterhalten, die jede Menschenwürde in den Söhnen des Volkes niedertrampelt. (Große Unruhe und Lärm; Beifall bei den Sozialdemokraten; Glocke des Präsidenten.) Die Sozialdemokratie ist vielmehr für eine vernünftige Disziplin und Unterordnung im Heere und in der Partei. (Lärm des Grafen Westarp; Unter den sozialdemokratischen Parteivorstand, ja!)

Präsident Dr. Kämpf: Wie mir eben gesagt wird, hat Dr. Lebebour dem Kriegsmilitär vorgeworfen, daß er geflüchten hat. Ich rufe ihn deswegen zur Ordnung. (Abg. Lebebour: Ich werde das noch beweisen!) Das ändert an meinem Ordnungsrufe nichts.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Gegenüber der Bemerkung des ersten Redners, daß das Reichsjustizamt hier nicht vertreten ist, möchte ich bemerken, daß zwei Herren vom Reichsjustizamt mit mir bei dem schweren Kampfe, den ich zu führen habe, beiseite stehen. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß ich auch nicht davor zurückzusehen würde, ihn allein zu führen. Das kann ich den Herren versichern. (Lebhafter Beifall.) Ich möchte dann noch den warmen Dank der Heeresverwaltung und der Vertreter der bürgerlichen Parteien aussprechen, daß sie unter Wahrung des obersten Gesichtspunktes in der Armee, der Erhaltung der Disziplin, mit mir zusammenarbeiten wollen, um die Erleichterungen, die wir für möglich halten, bald in Wirklichkeit treten zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Die Verweisung an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der fortschrittlichen Volkspartei, der Polen, der wirtschaftlichen Vereinigung und einer kleinen Minderheit der Deutschkonservativen beschlossen.

Die Einzelberatung des Marine-Etats wurde bei dem Kapitel Werften fortgesetzt.

Abg. Brandes (F.): beschwerte sich über Arbeits- und Lohnverhältnisse auf den Kaiserlichen Werften und erklärte den Gesundheitszustand dort für nicht zufriedenstellend.

Abg. Weinhäuser (fortsch. Sp.): dankte für bessere Verteilung der Arbeitsaufträge zugunsten von Danzig und trug Wünsche betreffend Gehälter der Beamten und Angestellten vor. Die Bureauangestellten hätten allgemein einen Monatszuschuß von 5 M. erhalten. Dafür würden ihnen aber 4,80 M. für Versicherungsbeiträge abgezogen.

Abg. Hoff (fortsch. Sp.): Wir beantragen die 19 gestrichenen Verfüge wieder einzusetzen, jedoch wieder die volle Zahl 39 erreicht wird. Dieser Antrag ist an der ungeeigneten Stelle erfolgt. Das Amt der Werksführer ist für die Sicherheit des Betriebes außerordentlich wichtig.

Geh. Admiralitätsrat Harms: Dem Verlangen nach Abordnung von Beamten in kaufmännische Betriebe und Institute, um den kaufmännischen Geist in die Marineverwaltung möglichst einzuführen, werden wir nachtreten. Bei den Entlassungen haben wir kaum mehr Krankentage, als Krankheitsfälle; bei den Crös- und anderen Krankentagen ist erstere Zahl viel höher. Während des Werftarbeiterstreiks haben wir und vollkommen neutral verhalten, keine Leute entlassen, aber auch keine entlassen. Nach seiner Beendigung ist durch Versehen eines unteren Beamten ein einziger Arbeiter, der sich gemeldet hatte, abgewiesen worden. Auch wir möchten die Überstundenarbeit gern einschränken, schon weil sie unwirtschaftlich ist. Man darf aber nicht vergessen, daß die Kaiserl. Werften auch militärische Institute sind und bestimmte Reparaturen in einer bestimmten Zeit erledigen müssen. Da geht es nicht ohne Überstunden ab. Außerdem sind einzelne Arbeiten so geartet, daß sie von denselben Arbeitern angefangen und beendet werden müssen. Nach unserem System der Lenkung kommen die tüchtigsten Elemente natürlich schneller vorwärts, jedoch ist im allgemeinen alle zwei Jahre aufgeschoben worden. Ich bin Hr. Hoff sehr dankbar, daß er sich der Kalkulatoren angenommen hat. Bezüglich der Akordtarife müssen wir uns nach der Reichsfinanzverwaltung richten; aber tatsächlich ist eine Verringerung eingetreten. Die Werften beschäftigen Waler und Anstreicher. Während der Zeit, wo in Wilhelmshaven das Baugewerbe daniederlag, ließ ich eine Reihe von Wälzern als Anstreicher anstellen. Sie wurden also auch nur als Anstreicher verwendet und bezahlt. Generelle Strafandrohungen hält auch die Marineverwaltung nicht für richtig; es sollte immer der einzelne Fall erwoogen werden. Unregelmäßigkeiten bei der Beanspruchung der Röhre von Baumaterialien muß ich bestreiten. Die große Mannigfaltigkeit der von der Marine zu lösenden Aufgaben scheidet naturgemäß auch zu einer großen Komplexität der Beamtenapparates. Die Einforderung der Lohnlisten hat den Zweck gehabt, die Behauptung einer Petition nachzuprüfen, daß die Bureauangestellten durch die Einführung der Angestelltenversicherung trotz erfolgter Aufbesserung eine Verschlechterung ihrer Lage erfahren hätten. Durch die Listen hat sich die Dichtigkeit dieser Behauptung herausgestellt. Das Gros der Bureauangestellten ist als beamtete Bureauangestellte wieder in die Beamtenliste aufgenommen worden, natürlich nur mit den für diese aus-

geworfenen Bezügen. Die Frage der Bezeichnung der beamteten Bureauangestellten wird geprüft werden. Die Werksmeister und die Werksführer haben durchaus verschiedene Aufgaben; die Werksführer und Hilfsverführer stehen unter den Werksmeistern und können nicht als mittlere Beamte behandelt werden. Die Gruppenleitung bei den Werksführern entspricht einem Ausschuss aus diesen Kreisen. Entgegen der Meinung des Abg. Weinhäuser, daß die Verwaltung für die Beschwerden nur freundliche Worte habe, möchte ich betonen, daß 1906 bis 1912 die Löhne um 30, die Preise der Lebensmittel nur um 20 Proz. gestiegen sind. Einer der Oberwerksdirektoren hat sich aufs entschiedenste gegen die Wiedereinführung der ungeteilten Arbeitszeit ausgesprochen.

Abg. Dr. Brandes (fortsch. Sp.): wünschte eine Vereinfachung und Vereinfachung des Werksdienstes bei möglicher Sparsamkeit; der Werksbetrieb sei das unbedeutendste Kapitel des ganzen Marine-Etats. Es müsse mehr spezialisiert werden. Im übrigen sei kein Etat so gut aus- und durchgearbeitet wie der Marineetat. (Zustimmung.)

Abg. Brandes (F.): will dem Antrage Hoff zustimmen, ist aber von der Antwort des Geheimrats Harms auf seine Beschwerden nicht befriedigt.

Damit schloß die Diskussion.
Referent Abg. Dr. Pfeiffer (P.): befragte die Beilassung des Reichstags mit Petitionen, die alle möglichen kleinsten Beamtenwünsche enthalten.

Das Kapitel wurde mit dem Antrage Hoff angenommen.
Abg. Nohrn (fortsch. Sp.): Durch die neuen Wasserbauten in Wilhelmshaven wird die Entwässerung von Wilhelmshaven erschwert und Verschickung zum Schaden der Bauern am Jabelunde verursacht. Die Korrektur der Küstengebiet kann nur bei genügendem Dünenaufbau auf den Inseln Erfolg haben. Staatssekretär v. Tirpitz: Der Seebau, den wir gebaut haben, ändert wohl die Stromrichtung, aber es tritt keine Stromveränderung ein, die allein schädlich werden könnte. Einmalige Verschickungen infolge Baues der Süderweiterung werden durch die Baggerungen in der Jade ausgeglichen. Unsere Beziehungen zu Oberburg waren immer gut, sei es Wunsch die Möglichkeit zur Anlage eines Hafens gab, andererseits hat Oberburg durch diese Stadt von 60000 Einwohnern seine Vorteile gehabt. Die Bestimmungen des damals geschlossenen Vertrages werden in loyaler Weise ausgeführt. Von einer zunehmenden Verschickung der Jade kann nicht gesprochen werden. Wenn das Reich nicht etwa 3 Mill. seit 1870 für die Befestigung von Wangeroog ausgegeben hätte, so läge die ganze Insel bereits in der Jade. Der Rest der dauernden Ausgaben wurde ohne weitere Debatte bewilligt.

Bei den einmaligen Ausgaben sind bei den artilleristischen Anmerkungen im ganzen drei Millionen abgesetzt, im übrigen nur geringfügige Verschickungen von der Kommission vorgenommen worden.

Staatssekretär v. Tirpitz bedauerte die Streichung von 10000 M. zu Verantwortungskosten für eine Offiziersspeisestanz in Kiel durch die Kommission, da es sich um ein ganz bringendes, lange zurückgestelltes Bedürfnis handelte. Das letzte Kasino von 1872 biete Raum für 185 Offiziere, aber 1000 seien darauf angewiesen; die Wirtschaftsräume seien in einem ganz unwürdigen Zustande. So ließen die unverschuldeten Offiziers-Gesahr, dem Kampfenleben zu verfallen. Außerdem bestünde ein dienstliches Bedürfnis nach Räumen für weiterbildende Vorträge, Kriegsspiele, Besprechungen etc., die jetzt fehlten. Die Einrichtung würden die Offiziere auf ihre Kosten selbst gestalten.

Abg. Graf Westarp (kons.) beantragte, über die Position abzustimmen.

Abg. Erberger (P.): Das Haus zeigt zurzeit weniger Mitglieder als die Budgetkommission. In solcher Besetzung abzustimmen, entspricht nicht der Würde des Hauses. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde die Abstimmung abgesetzt.

Der Rest der einmaligen Ausgaben wurde nach den Kommissionsanträgen erlegt und die Einnahmen ohne Debatte genehmigt. Die Abstimmung über die Petitionen wurde der dritten Lesung vorbehalten.

Am 4 Uhr vertagte das Haus die Fortsetzung der Beratung auf Mittwoch 2 Uhr.

Ausland.

Der deutsch-tschechische Ausgleich von neuem gefährdet.

Wien, 22. Februar. Die Blätter veröffentlichen einen Brief Bachmanns, des Führers der Deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, an den Ministerpräsidenten, worin erklärt wird, daß die Partei an den Ausgleichskonferenzen nicht mehr teilnehmen werde.

Aus dem galizischen Landtag.

Lemberg, 21. Februar. Landtag. Abg. Staruch begründete einen Dringlichkeitsantrag, worin die Regierung angefordert wird, die Auswanderung der erwerbssuchenden böhmerischen Bevölkerung ins Ausland nicht zu erschweren. In Galizien, wo eine wirtschaftliche Depression und geradezu Hungernot herrsche, verhindern die Behörden die Auswanderung der erwerbssuchenden Arbeitslosen. Abg. Stajinski bezeugte eine Änderung in dieser Beziehung ebenfalls als notwendig und wandte sich gegen die jüngsten Abmachungen mit dem Pöbel, bei denen die Auswanderer als Exportartikel behandelt würden. Der Statthalter verwies darauf, daß angesichts der zahlreichen Mißbräuche im Auswandererwesen nichts anderes übrig geblieben sei, als Maßnahmen zur Eindämmung der Massenemigration zu treffen. Die Behauptung, daß bei der Ausfolgung von Reisepässen geschwindig vorgegangen werde, sei ganz unbegründet. Am 17. d. M. seien sämtliche galizischen Bezirkshauptmannschaften angewiesen worden, der Auswanderung von Saisonarbeitern keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten. Er werde für die strikte Befolgung dieser Weisungen Sorge tragen. Dem Antrag des Abg. Staruch wurde die Dringlichkeit zuerkannt und der Antrag einem Ausschuss mit dem Auftrag überwiesen, binnen 48 Stunden Bericht zu erstatten.

Die Rumänfrage in Ungarn.

Budapest. Die Regierungsblätter besprechen die Rede Tiszas über die rumänische Frage und weisen darauf hin, daß ein formelles Abkommen wohl nicht in Abrede genommen sei, jedoch würden die angeforderten Änderungen namentlich in der Verwaltungspraxis und in der Schulpolitik unstrittig die Stimmung der ungarländischen Rumänen beschwichtigen und der staatsfeindlichen Agitation jeden Vorwand nehmen, zumal der Ministerpräsident hervorgehoben habe, daß die Rumänen auch bisher auf dem Gebiet der Kirche und Schule eine sehr weitgehende Autonomie genossen hätten. Eine wohlwollende Praxis seitens der Regierung werde dazu beitragen, einen friedlichen Zustand herbeizuführen.

Französische Kammer.

Interpellation über den Gesundheitszustand in der Armee.

Paris, 22. Februar. Der Wortlaut des von mehreren radikalen und sozialistischen Deputierten, darunter insbesondere von Kugonnet und Jaurès, angeregten Beschlußantrages, mit dem im Laufe der morgigen Kammer Sitzung die Interpellationsdebatte über den Gesundheitszustand der Armee zum Abschluß gelangen soll, wurde nach längerer Beratung folgendermaßen festgelegt:

Die Kammer beschließt die Ernennung eines Untersuchungsausschusses, der damit betraut werden soll, den gegenwärtigen Gesundheitszustand, sowie die Ursachen der Erkrankungen und der Sterbefälle in der Armee festzustellen.

In gemäßigten republikanischen und konservativen Kreisen wird dieser Beschlußantrag lebhaft kritisiert und als ein neuer Ansturm gegen das Dreijahresgesetz bezeichnet. Der geplante Untersuchungsausschuss solle offenbar den gemäßigten Radikalen und Sozialisten Gelegenheit bieten, das Dreijahresgesetz zu untergraben und es für die gegenwärtigen sanitären Verhältnisse verantwortlich zu machen. Von sozialdemokratischer Seite wird kein Hehl daraus gemacht, daß mit dem Beschlußantrag eine Zurückweisung der Erklärung des Unterstaatssekretärs Maginot über die Notwendigkeit des Dreijahresgesetzes beabsichtigt werde.

Paris, 23. Februar. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird das Ministerium vor Beginn der heutigen Kammer Sitzung eine Beratung abhalten, um über eine Stellungnahme zu dem von Kugonnet, Jaurès und Gen. gestellten Beschlußantrag sich schlüssig zu werden. Allgemein wird bemerkt, daß das Ministerium sich in einer heiklen Lage befindet. Von vielen Radikalen wird zugegeben, daß der Ministerpräsident, der zweifellos heute das Wort ergreift, die Äußerung des Unterstaatssekretärs Maginot über die Notwendigkeit des Dreijahresgesetzes nicht zurückweisen könne, da diese mit der Regierungserklärung wie mit den vom Ministerpräsidenten und vom Kriegsminister bei verschiedenen Gelegenheiten abgegebenen Erklärungen übereinstimme. Man glaubt aber, daß Doumergue, um den Stolz der äußersten Linken zu beschwichtigen, darlegen wird, daß die Verhältnisse es noch nicht gestatten, die auf dem Lande so schwer lastende dreijährige Dienstzeit zu verringern, daß man aber keineswegs die Hoffnung aufgeben dürfe, daß dies eines Tages gelänge. Bezüglich des Beschlußantrages Kugonnet-Jaurès werde Doumergue darauf hinweisen, daß ein Untersuchungsausschuss sich lediglich mit den Umständen befassen können, unter denen das vorhergegangene Ministerium das Dreijahresgesetz durchgesetzt habe, und daß er deshalb keinen Anlaß habe, sich gegen die Einsetzung eines besonderen Ausschusses auszusprechen. Aber Voraussicht nach wird der frühere Ministerpräsident Barthou und vielleicht auch der frühere Kriegsminister Etienne diese Gelegenheit benutzen, um sich gegen die Angriffe der Radikalen und Sozialisten zu verteidigen. Jedenfalls dürfte sich die heutige Kammer Sitzung sehr lebhaft gestalten.

Wechsel in der englischen Botschaft in Paris?

Paris, 23. Februar. Dem „Petit Parisien“ zufolge wird der hiesige englische Botschafter Vertie in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist Carl von Crewe, ein Schwiegerjohn Lord Roseberrys angedeutet.

Keine Oberregierung in London.

St. Petersburg. Das amtliche Informationsbureau stellt die irrthümlichen Behauptungen eines „Oberregierung in London“ betitelten Artikels der „Nowoje Wremja“ über den Meinungsaustausch des englischen Ministers des Äußeren mit den Botschaftern Russlands und Frankreichs in London richtig und sagt: Das Ziel der in London stattfindenden Beratungen besteht darin, eine Einheit der Anschauungen und der Handlungsweise der Mächte der Tripleallianz in den schwersten von der Konferenz der Botschafter aller Großmächte in London besprochenen Fragen herbeizuführen, in denen die Mächte Entschlüsse gefaßt haben, die sie miteinander verbinden. Die Form, in der jetzt der Meinungsaustausch der Mächte der Tripleallianz stattfindet, ist gewählt zum Zweck der Vereinfachung und Beschleunigung der Mitteilungen in den erwähnten Fragen.

Aus der Duma.

St. Petersburg. In der Budgetkommission der Reichsduma erklärte der Vertreter des Finanzministeriums Bark auf eine Anfrage, weshalb es notwendig sei, russische Goldvorräte im Ausland zu halten, dies erkläre sich daraus, daß das russische Handelsbilanzsaldo unzureichend sei, um Zahlungen, die durch Anleihen bedingt seien, auszuführen. Das Geld befände sich ausschließlich bei soliden Firmen, welche die beste Gewähr für die Unantastbarkeit der Summen bildeten.

Balkanfragen.

Wilhelm I., König von Albanien.
Wien, 21. Februar. Die albanische Abordnung, aus 17 Herren bestehend, traf mit halbständiger Verspätung auf dem Bahnhof ein. In offenen Wagen erfolgte die Abfahrt nach dem Schloß. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Um 1/2 Uhr trafen die Herren im Schloß ein. Sie waren sämtlich im Frack und Zylinder erschienen. Nach der Vorstellung der Herren bei dem Hofmarschall traten hintereinander Prinz und die Prinzessin Wilhelm zu Wien, der Herzog und die Fürstin zu Wien, Prinz und Prinzessin Viktor zu Wien sowie die Prinzessinnen Elisabeth und Luise zu Wien in den Saal. Prinz Wilhelm ging auf Essad Pascha zu und sagte ihm einige Worte der Begrüßung. Dierauf hielt Essad Pascha folgende Ansprache in albanischer Sprache:

Durchlaucht (Wiesse), die Delegation, als deren Präsidium ich mich vorzufühlen die hohe Ehre habe, die gekommen ist, um Sie zu bitten, die Krone und den Thron des freien und unabhängigen Albanens anzunehmen, hält sich für überaus glücklich, diese ihre Mission erfüllen zu können, mit der Sie von ganz Albanien beauftragt worden ist. Durchlaucht! In diese Nation, die bei anderen Gelegenheiten für ihre Unabhängigkeit so hartnäckig gekämpft hat, mußte später durch unglückliche Zeiten gehen. Aber sie hat sie dabei vergessen ihre glorreiche Vergangenheit, ihr Albanien, und sie hat es verstanden, den Nationalgeist und die Sprache ihrer Väter sich zu bewahren. Die politischen Veränderungen, die sich in letzter Zeit auf dem Balkan

erzogen haben, die Sorge und die Hilfe der europäischen Großmächte haben es Albanien erlaubt, sich zu einem freien und unabhängigen Staate zu konstituieren, und die Albaner sind überaus glücklich und erfreut, dass Ew. Durchlaucht der Höhe einer auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kultur und des Ruhmes so großen Nation, es angenommen haben, unser Souverän zu sein. Möge der Allmächtige Ew. Durchlaucht und Ew. Durchlaucht hohes Haus zum Heile Albanien bewahren und beschützen. Die Albaner werden ohne Ausnahme stets treue Unterthanen Ew. Durchlaucht und stets bereit sein, Ew. Durchlaucht in Ihren Aufträgen zu helfen, um das albanische Volk zu einer glücklichen und zureichenden Zukunft zu führen. Es lebe E. Majestät der König von Albanien.

Auf diese Ansprache erwiderte der Prinz in deutscher Sprache:

Erzelenz! Meine Herren! Als Abordnung aus ganz Albanien sind Sie hierher gekommen, um mir den Thron Ihres Landes, das nach vielerlei Kämpfen und Schwierigkeiten nun endlich seine Freiheit wiedererlangt hat, anzubieten. Ich begrüße Sie herzlich hier in Neu-Wied, meiner Vaterstadt und dem Schloß meiner Königin. Hier wollte ich Sie gerne empfangen, damit Sie meine Heimat kennen lernen. Es war mein besonderer Wunsch, daß eine Deputation aus Albanien zu mir kam, um mir die Bitte des Volkes zur Annahme des Thrones Ihres Landes zu übermitteln. Nachdem die Großmächte, deren gütiger Hilfe und Unterstützung das Land seine Entstehung als unabhängiger Staat verdankt, mich zum Herrscher Ihres Landes ernannt haben, möchte ich Ihnen sagen, daß ich den Thron Ihres Landes annehme, und daß wir Ihnen in Ihr Land als unsere neue Heimat folgen werden. Nicht leichten Herzens habe ich diesen Entschluß gefaßt. Erst nach monatelangen Überlegen habe ich mich dazu bereit erklärt; die Größe und Schwierigkeit der Verantwortung spreche mich. Nun ich mich dazu entschlossen habe, werde ich aber mit ganzem Herzen und ganzer Kraft diesem meinem Lande angehören, und ich hoffe und erwarte, in allen Albanern eifrige und treue Mitarbeiter zu finden, um diesen Staat zu begründen und weiter auszubauen. Bringen Sie mir das gleiche Vertrauen entgegen, so wie ich Ihnen, so wie die gemeinsame Arbeit mit Hilfe der Allmächtigen von Erfolg getränkt sein. Gern und dankbar vernehme ich von Ihnen die Versicherung Ihrer Treue, dieser Treue, die in Albanien von jeher heilig und in der ganzen Welt berühmt ist. Mit Vertrauen auf die Unterstützung aller Albaner und in gemeinsamer, treuer Arbeit wird es uns hoffentlich gelingen, Albanien einer glücklichen und glänzenden Zukunft entgegenzuführen. (Rouff Shyppano! (Hoch Albanien!))

Nachdem der Prinz geredet hatte, stellte Effend Pascha die Herren der Abordnung vor. Während des folgenden Tiner's brachte Effend Pascha ein Hoch auf das Fürstentum Wied aus. Fürst Friedrich zu Wied antwortete mit einem Hoch auf Albanien.

Berlin, 21. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Abreise des Prinzen Wilhelm zu Wied nach Albanien, wofür die Vorbereitungen bereits getroffen sind, wird noch einen kurzen Aufschub erfahren. Der Prinz gedenkt, nachdem er während der letzten Woche Besuche in London und Paris abgestattet hat, zwischen dem 26. und 28. d. M. in St. Petersburg einzutreffen, um sich bei Kaiser Nikolaus vorzustellen und mit russischen Staatsmännern Fühlung zu nehmen. Im Anschluß daran wird die Abreise nach Albanien angetreten werden.

Bologna, 22. Februar. Infolge einer Depesche, daß der Prinz zu Wied die von der albanischen Abordnung angebotene Herrscherwürde angenommen habe, herrschte in der Stadt festliche Stimmung. Eine große Menschenmenge durchzog mit der albanischen Fahne unter Abklingen vaterländischer Lieder die Straßen und brachte Hochrufe auf den König aus. Am Nachmittag wurde eine Versammlung abgehalten, in der nach mehreren patriotischen Ansprachen ein an den König Albanien gerichteter Telegramm verlesen wurde, in dem Sr. Majestät Wilhelm L, König Albanien, Dank und Verehrung des albanischen Volkes ausgesprochen und ihm volles Vertrauen zugesichert wird. Nach abemaligem Umzuge durch die Stadt, wobei nenerliche Hochrufe auf den König Albanien und die königliche Familie erklangen, zerstreute sich die Menge in Ruhe.

Major Thomson ist nach Durazzo abgereist, um aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft des Prinzen zu Wied die Gendarmerie im Bezirke Durazzo zu inspizieren.

Griechenlands Antwort in der Inselfrage.

Athen, (Meldung der „Agence d'Athènes“.) Die Verbainote, mit der die griechische Regierung die jüngste Note der Großmächte beantwortet, ist heute den Vertretern der Mächte überreicht worden.

Griechenland dankt darin den Großmächten für die gerechte und den Interessen beider Länder entsprechende Lösung der Inselfrage. Die Regierung erklärt, sie sei bereit, sich den Entscheidungen der Großmächte nach genügenden Bürgschaften zu fügen, die ihr sowie der Türkei gegeben werden sollen, daß die Inseln weder besetzt noch zu einem maritimen oder militärischen Zweck verwendet werden. Die Regierung zweifelt nicht, daß als natürliches Äquivalent jener Verpflichtungen, die ihr auferlegt werden, die Großmächte beschließen werden, daß eben diese Inseln niemals der Gegenstand eines Angriffes oder irgendeiner feindlichen Operation sein können, und daß Maßnahmen aggressiver Art an der diesen Inseln gegenüberliegenden Küste Kleinasiens nicht unternommen werden. Griechenland, das bereit ist, seinerseits die geforderten Garantien zu geben, ist aber zu der Hoffnung berechtigt, daß die Großmächte geneigt sein werden, von der Türkei wirksame Garantien dafür zu verlangen, daß die griechische Bevölkerung von Zimbros, Tenedos und Castellorizo, ihre Rechte und Schutzfreiheiten sowie die anderen Freiheiten bewahrt, in deren Genuß sie stets gestanden hat. Griechenland kann seinen Schmerz darüber, daß es die drei Inseln aufgeben muß, nicht beschreiben. Die Regierung hat das Protokoll von Florenz, welches die läbliche Grenze von Albanien festsetzt, sowie den Wunsch der Großmächte, daß Solos Albanien einverleibt werde, zur Kenntnis genommen. Wie groß auch der Schmerz ist, den Griechenland darüber empfindet, daß es sich von Gegenden trennen muß, die seit Tausenden von Jahren griechisch-nationale Kultur und griechisch-nationales Bewußtsein haben, wird es doch den Entschlüssen der Großmächte sich fügen und seinen Truppen den Befehl erteilen, innerhalb der festgesetzten Frist die Albanien zugewiesenen Gebiete zu räumen. Die Regierung übernimmt die ausdrückliche Verpflichtung, keinen Widerstand zu leisten und keinen Widerstand zu unterstützen oder direkt oder indirekt dazu zu ermutigen. Gleichwohl lenkt die Regierung die Aufmerksamkeit der Großmächte darauf, daß es aus ethnologischen, strategischen und wirtschaftlichen Rücksichten opportun wäre, daß gewisse Teile des Tales von Argrocastro Griechenland einverleibt werden, wobei die griechische Regierung zu einer Grenzveränderung, welche die albanische Küste bis zum Kap Vaganja verlängern würde, sowie zur Zahlung einer Summe von 2500000000 Frs. an Albanien geneigt ist. Die Regierung beklagt auch, daß genügende und wirksame Garantien der Albanien fallenden griechischen Bevölkerung gegeben werden; sie verlangt ferner für Ohlyra, das seit Autonomie genossen hat,

entsprechende Bürgschaften. Die Regierung ist der Meinung, daß der Kanal von Korfu unter spezielle und wirksame Neutralität zu stellen wäre. Griechenland wird, indem es die Albanien zugewiesenen Gebiete räumt, sie den hochanständigen Offizieren übergeben, damit die Ordnung nicht gestört werde. Die Regierung bittet schließlich die Mächte, an Ort und Stelle die Grenze von Coriza prüfen zu lassen, um eine Änderung derselben zu ermöglichen, welche die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu sichern geeignet ist. Bis zum Vollzuge dieser Abgrenzung werden die griechischen Truppen, die sich in diesem Gebiete befinden, an der natürlichen Grenze stehen bleiben. Die Regierung verpflichtet sich ausdrücklich, ihre Truppen von jedem besetzten Punkte zurückzuziehen. Sie vertraut darauf, daß die Mächte die oben angeführten Erwägungen im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit prüfen werden.

Minister v. Streit über die griechische Antwort.

Aus Athen, 22. Februar, meldet man dem „Tag“: Der Minister des Auswärtigen v. Streit äußerte sich mir gegenüber in bezug auf die gestern überreichte griechische Antwortnote. Ich möchte, sagte der Minister, von vornherein und nachdrücklich betonen, daß unsere Note nicht als ein Protest aufzufassen ist.

Wir wollen keine Bedingungen stellen, wir fügen uns den endgültigen Bestimmungen der Mächte; wir wollen hierdurch einen Beweis für unsere aufrichtigen Friedensbestrebungen geben. Unsere Einwendungen sind als Vorhaltungen aufzufassen. Wir machen die Mächte auf Verstöße und Bedingungen aufmerksam, die und als unannehmbar erscheinen, und bitten um ihre Entgegenkommen. Es ist unsere Pflicht, auch für die Zukunft des griechischen Elements sowohl in den Albanien zugewiesenen Nordbezirk wie auf den den Türken zugewiesenen drei Inseln Garantien zu verlangen. Besonders ernst ist die Lage in Epirus, wo wir Tausende und aber Tausende unserer Nation hergeben. Wir tun es aber, um unseren guten Willen zu zeigen. Wir wollen die Wunden heilen, welche die unerbittlichen Kriege offen gelassen haben und die immer eine neue Gefahr bilden werden. Wir wollen auch den Bulgaren entgegenkommen. Hierüber werden Sie bald wichtige Neuigkeiten erfahren. Ich kann mich aber heute noch nicht näher darüber auslassen. Die diplomatischen Beziehungen werden dann hoffentlich auch gleich wieder aufgenommen werden. Zuletzt äußerte der Minister, daß für die Politik die höchste Aufgabe der Friede sei. Hier unten bei uns muß jetzt einmal ein endgültiger Friede geschaffen werden.

Räumung Albanien durch die Griechen.

Bologna, 21. Februar. Laut einer Meldung des Kommandeurs der Gendarmerie-Abteilung vor dem Dorfe Skarpas beginnen die griechischen Truppen auf Weisung höherer Stelle die bisher besetzten Gebiete zu räumen.

Russische Wahlpropaganda in Bulgarien.

Berlin, 23. Februar. Der „Dsch. Tag.“ meldet man aus Sofia, 22. Februar: Die „Politika“ wendet sich heute in scharfer Weise gegen die russophilen Umtriebe in Bulgarien und sagt, aus den Mitteilungen der Tagespresse sei es für jedermann klar, daß nach Bulgarien große Summen für die Wahlen bestimmten russischen Geldes fließen. Die russischen Agenten und Verräter Bulgariens wünschten die Abhängigkeit Bulgariens von Rußland. Das Blatt weist darauf hin, daß aus den Tischen des berühmten russisch-schwarzen Departements Fürstentümer bezahlt worden seien und erklärt, jeder Bürger in Bulgarien, der russische Gelder für Wahlzwecke annehme, sei ein Verbrecher, was ihm später teuer zu stehen kommen würde, da er das an dem Vaterlande begangene Verbrechen schwer zu büßen haben würde. Jeder bulgarische Bürger sei verpflichtet, alle Personen, die sich mit russischem Gelde betheiligen lassen, den Behörden anzuzeigen.

Reservistenbeurlaubungen in Serbien.

Belgrad, 21. Februar. In der Stupskina erklärte der Kriegsminister in Erwiderung auf eine Anfrage, daß die jetzt einberufenen Reservisten des ersten Aufgebots nach Beendigung der Rekrutenausbildung, d. i. bis längstens Ende April, wieder beurlaubt werden sollen.

Eine serbische Kriegsslotte?

Belgrad, 22. Februar. „Nali Journal“ regt die Schaffung einer serbischen Kriegsslotte an, welche für den Fall des serbisch-griechischen Bündnisses die griechische Flotte verstärken sollte, nach einer eventuellen Auflösung des Bündnisses aber sich an der montenegrinischen Küste eine eigene Flottenbasis schaffen würde.

Rumänische Wahlen.

Bukarest, 21. Februar. Bei den Senatswahlen im ersten Wahlkörper wurden 41 Liberale, 8 Demokratisch-Konservative und 5 Konservative gewählt. Zehn Stichwahlen sind erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich Ministerpräsident Bratianu, Minister des Äußeren Porumbaru und Handelsminister Radovich. Von früheren Ministern wurden gewählt Stelian, Filipescu, Parghiloman, Majoredeu, Misir und Xenopol.

Bei den Stichwahlen für die Deputiertenkammer im ersten Wahlkollegium wurden 7 Liberale und 4 konservativ Demokraten gewählt.

Dschemal bei demontiert.

Konstantinopel. Das Pressebureau veröffentlicht eine offizielle Note, die besagt: Der Minister der öffentlichen Arbeiten Dschemal bei ist überrascht von den dreibündigen Kommentaren gewisser auswärtiger Blätter über angebliche Erklärungen, die er der „Agence Havas“ gegenüber gemacht haben soll. Der Minister hat in den letzten Tagen kein Interview gewährt, weder einem Vertreter der „Agence Havas“, noch anderen Vertretern der auswärtigen Presse.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall.

Konstantinopel, 21. Februar. Bei der Verfolgung eines desertierten Rekruten drangen zwei türkische Soldaten in das russische Konsulat und wurden hier solange festgehalten, bis eine Entschuldigung seitens des Kabinettschefs des türkischen Ministeriums des Innern erfolgte.

Italienische Konzessionen in der Türkei.

Konstantinopel, 22. Februar. (Meldung des Wiener R. A. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Nach sicheren Informationen, die in diplomatischen Kreisen bestätigt werden, hat das Ministerium für Öffentliche Arbeiten endgültig die Konzession für eine Eisenbahnlinie von Abasia nach Durzur einer Gruppe von italie-

nischen Kapitalisten unter der Führung der Banca Commerciale in Mailand erteilt, die hier eine ottomane Gesellschaft gebildet hat, die im vergangenen Sommer das Recht zum Studium des Baues von Eisenbahnen im Bassin von Abasia erhalten hatte. Der Beamte im Ministerium für Öffentliche Arbeiten, Galati, wird übermorgen mit einigen italienischen Ingenieuren abreisen, um die endgültige Trasse festzustellen, die augenblicklich nur bis auf eine Entfernung von 40 km von der englischen Linie Smyrna-Aidin reichen soll, weil die in London zwischen dem Vertreter der italienischen Finanzgruppe, Rogara, und der englischen Gesellschaft geführten Verhandlungen, betreffend den Verzicht der englischen Gesellschaft auf die Konzession, die den Bau einer Eisenbahnlinie über eine Entfernung von 40 km hinaus und eine Verbindung der italienischen Linie mit der Linie nach Aidin verbietet, noch nicht abgeschlossen sind und auf Schwierigkeiten stoßen.

Verschiedene Nachrichten.
Sofia, 22. Februar. Der Erlaß, der die Auswanderung von Reservisten verbietet, wurde mit Geltung vom 13. Februar d. J. zurückgezogen.

Räuberunwesen in China.

Peking, 21. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Bei der Plünderung von Lianantschu am 29. Januar machten Räuber unter Führung des Weißen Wolf 1300 Männer, Frauen und Kinder nieder, 25000 Mann starke Truppen nähern sich jetzt einem besetzten Platz des Weißen Wolf bei Tchangpang in Erwartung, wo sich 2000 der Räuber befinden, von denen die Hälfte mit modernen Gewehren bewaffnet ist. Man gibt der Ansicht Ausdruck, daß die zur Bande des Weißen Wolf gehörenden Räuber den Mittelpunkt für einen neuen Aufstand bilden werden, wenn nicht die Gelegenheit benutzt wird, sie auszurotten. Die Truppen zeigen jedoch starke Abneigung gegen einen Angriff.

Die Schiedsgerichtsverträge der Vereinigten Staaten.

Washington, 21. Februar. Der Senat hat die Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien, Japan, Italien, Spanien, Norwegen, Schweden, Portugal und der Schweiz ratifiziert.

Die Wirren in Mexiko.

Die Erschießung des Engländers Benton.
Washington, 21. Februar. Nach amtlichen Depeschen der amerikanischen konsularischen Vertretung gibt General Villa von der Erschießung des englischen Farmers Benton folgende Darstellung.

Benton sei bemerkt in das Lager der Revolutionäre gekommen. Es sei ein Wortwechsel entstanden, in dessen Verlauf Benton einen Revolver hervorgezogen und auf General Villa geschossen habe, doch sei er entwischt und später von einem Kriegsgesicht gefaßt worden. General Villa hat den Standpunkt eingenommen, daß ein Ausländer, der das Leben eines Offiziers bedroht, nicht länger die gewöhnlich für Nichtkombattanten geltenden Rechte genießt.

Staatssekretär Bryan hat den Konsularbericht über die Erschießung Bentons dem britischen Votschafter mitgeteilt und den Konsul in Juarez angewiesen, gebührenden Schutz und ein gerechtes Verhör für den verhafteten Deutsch-Amerikaner Busch (nicht Bauch) zu fordern, dessen Freunde an das Mitglied des Kongresses und Vertreter von Texas Smith telegraphiert haben, daß er unzweifelhaft als Spion erschossen werden würde.

El Paso, 22. Februar. Das Protokoll der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen Benton ist in Juarez veröffentlicht worden. Es geht daraus hervor, daß Benton erschossen worden ist, weil er versucht hat, General Villa tödlich anzugreifen. Die Zeugen bestätigten, daß ein Streit stattgefunden und daß Benton einen Revolver gezogen habe. Benton war bei der Verhandlung zugegen und wurde von einem Anwalt verteidigt. Die Verhandlung war öffentlich.

Die handrechtliche Erschießung Bentons hat einen Sturm der Entrüstung an der Grenze hervorgerufen. In einer Massenversammlung, die gestern abend hier abgehalten wurde, wurden Resolutionen angenommen, in denen das Staatsdepartement in Washington scharf kritisiert wird, weil es den Konsularbericht über die Erschießung Bentons unterdrückt habe. Nach Mitteilungen der Witwe Bentons hatte der Streit ihres Gatten mit dem Insurgentenführer Villa seinen Ursprung darin, daß Benton von Villa die Erlaubnis erbat, 400 Stück Rindvieh nach den Vereinigten Staaten bringen zu dürfen und Villa dieses Gesuch mit der Erklärung ablehnte, er könne das Vieh selbst gebrauchen.

Mexiko, 21. Februar. Der Fall Benton hat hier große Erregung hervorgerufen. Die Führer der englischen Kolonie bereiten eine Versammlung vor, um auf einen besseren Schutz der Engländer im Aufstandsgebiet zu dringen.

London, 21. Februar. Das Auswärtige Amt macht bekannt: Auf die Vorstellung des britischen Votschafters in Washington hat die Regierung der Vereinigten Staaten, die den Schutz der britischen Untertanen in den Orten Mexikos, wo keine britischen Konsularvertretungen vorhanden sind, übernommen hat, ihre Konsularvertretungen ausgewiesen, sogleich eine eingehende Untersuchung über die Begleitumstände beim Tode Bentons anzustellen und darüber sobald als möglich an das Staatsdepartement zu berichten.

El Paso, 21. Februar. Ein Engländer, namens Stewart, erklärt, daß man die beiden Engländer Laurence und Stuart, die am Mittwoch nach Juarez gegangen seien, um Benton zu suchen, nicht auffinden könne. Stewart begleitet ein Mitglied des Generalkonstabes des Generals Villa. Er soll gestern Laurence und Stuart in den Gefängnissen von Juarez gesucht, aber keine Spur von ihnen gefunden haben.

Seine politische Nachrichten.

St. Petersburg. Der Vorsitzende der Budgetkommission der Duma, Klegjensko, ist zum Mitglied des Finanzausschusses ernannt worden, der höchsten Körperschaft, die über die Fragen der Finanzpolitik zu beraten hat.

Madrid, 22. Februar. Der frühere Minister des Äußern und spätere Botschafter von Madrid Aguilar Campo ist gestorben.

Kopistenstelle
 ist hier sofort zu besetzen. Gehalt 650 M. jährlich. Bewerber, die im Schreibwesen (Kartensystem) gut vorgebildet, Maschinenschreiber und Stenographen sind, wollen Gesuche spätestens bis 25. Februar e. einreichen.
 Gainsdorf, am 20. Februar 1914. 1083

Der Gemeinderat.
 Die Sparsassenkontrollleur- und Kassenbuchführer-Stelle ist hier sofort zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 M., steigend in 3-jährigen Zyklen von 200 M. bis 2000 M. Pensionberechtigung. Militärfrei und im Sparsassenwesen erfahrene Bewerber wollen Gesuche bis 28. dieses Monats einreichen.
 Gartenstein, am 21. Februar 1914. 1112

Schuhmannstelle
 ist am 15. April 1914 hier zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 M., ausschließlich 50 M. Bekleidungsgehalt, steigend aller 2 Jahre um 50 M., bis 1700 M. Außerdem werden 10 M. für Fahrradabnutzung gewährt. Die Stelle ist pensionberechtigt. Die Anstellung erfolgt gegen vierteljährliche Kündigung.
 Bewerber, die nicht über 30 Jahre alt, gesund und mindestens 1,70 m groß sind, wollen Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes, der Militärpapiere und von Zeugnisabschriften bis 5. März 1914 hier einreichen. Gebiente Unteroffiziere und Volksgesährten erhalten den Vorzug.
 Weinböck, am 20. Februar 1914. 1107

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Activa.		Passiva.	
Wert	Stk.	Wert	Stk.
Kassenbestand und Reichsbankguthaben	121,272	98	12,000,000
Conto-Corrent-Konto Bankguthaben	2,437,069.45		1,720,257
Guthaben gegen fahungsmäßige Sicherheiten	2,408,000.—		713,448
Diverse Debitoren	32,553.63	98	491,085
Effekten-Konto Bestand	2,465,942	75	3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe in Umlauf
Effekten-Konto eigener Emission	412,724	80	44,465,300
Hypothekensicherungen (hierzu Deckungshypotheken M. 182,168,060)	184,484,050		3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe in Umlauf
Bausparbände	350,000		21,579,100
Fällige Hypothekenzinsen	1,729,601	77	4 % Hypotheken-Pfandbriefe in Umlauf
Mobilien	100		109,966,900
			176,011,300
			176,065,000
			1,261,297
			825
			372,446
			75,024
			224,218
			227,033
			1,290,669
			194,441,305
			194,441,305

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1913. Haben.

Wert	Stk.	Wert	Stk.
Pfandbriefzinsen	6,732,357	17	Gewinnvortrag
Geschäftskosten	123,966	13	Hypothekenzinsen
Zinsen und Abgaben	145,034	90	Sonstige Zinsen
Kursverlust auf Effekten	141,900	90	Provisionen
Reingewinn	1,290,669	12	
			100,816
			7,738,212
			344,801
			250,097
			8,433,928
			8,433,928

Die für das Jahr 1913 auf 7 % festgesetzte Dividende unserer Aktien gelangt von heute ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 18 mit 70 Mark pro Stück in Dresden: an unserer Kasse, Ringstr. 50, bei der Sächsischen Bank zu Dresden, der Dresdener Bank, der Deutschen Bank Filiale Dresden, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden und bei den sonstigen bekannten Pfandbriefverkaufsstellen zur Auszahlung.
 Dresden, den 21. Februar 1914. 1106

Sächsische Bodencreditanstalt.

Der neunste **ordentliche Familientag** des v. Schlieben'schen Geschlechts wird **Sonabend**, den 7. März d. J., Jahres, in Charlottenburg in den Räumen des Landwehr-Offizier-Kasinos abgehalten werden.
 Der Vorsitzende des v. Schlieben'schen Geschlechtsvereins, **Egon v. Schlieben**. 1105

Sächsischer Dampfkessel-Überwachungs-Verein.
 Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der **Montag, den 16. März d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr** im Dienstgebäude des Vereins Albertstr. 1a zu Chemnitz stattfindenden **sechshunddreißigsten ordentlichen Generalversammlung** ergeben eingeladen. Etwaige in ihr zu stellende Anträge sind bis zum 1. März a. e. beim Vorstände schriftlich einzureichen (§ 11 Abs. 8 der Vereinsstatute).
 Chemnitz, den 22. Februar 1914.
 Der Vorstand, **W. G. Gieseler**, Vorsitzender. 1110

Wasserstände der Elbe und Moldau.
 Endweil Wodran Brandeis Melnik Leitmeritz Aussig Dresden
 22. Febr. + 5 * + 338 + 129 + 70 * + 202 * + 146 - 54
 23. Febr. + 4 * + 340 + 133 + 79 * + 250 * + 245 - 34
 * Stauwasser am Pegel.

Brillant-Ringe, Broschen, Kollier, Perlenketten, zum Teil Nachlaß, billig zu verkaufen durch Juwelier Carl Hager, Schiffsstr. 15.

Gewissenh. Kaufmann
 für Brauerei-Gewerbe gesucht. Nur bestempfohlene ältere Herren wollen sich melden unter W. U. 827 Invalidenbank Dresden. 1090

F. A. Katzschke Lederwaren
 Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Beste Fabrikate. 75
 Tel. 8097. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8097.

Die neuen Heißdampf-Lokomobilen
 mit RW-Patent-Steuerung und Leistungen bis zu 800 PS. sind neuzeitliche Kraftmaschinen, die durch ihre unbeschränkte Verwendbarkeit, hohe Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und Einfachheit der Bedienung Weltberühmtheit erlangt haben.
 Die Wolf'schen Lokomobilen begünstigen in hohem Maße die Verbrennungsmotoren mit jedem billig erhaltbaren Brennstoff, und sie gewährleisten bei Verwertung des Abdampfes für Heiz- und Betriebszwecke die günstigste überhaupt zu erreichende Brennstoff-Ausnutzung. Angebote und Beratung durch Ingenieure kostenlos.
R. WOLF Aktiengesellschaft Magdeburg-Buckau
 Zweigbüro Leipzig Gerberstr. 2-4.
 Gesamtverzeugung über 1 Million PS.

Kunst und Humor!
Gewerbehaus: Fastnachts-Dienstag:
Grosses humoristisches Karneval-Konzert
 der vollständigen auf den heitersten Ton gestimmten Kapelle unter Direktion des phänomenalen Komponisten und Kapellmeisters **Stirlinsky** und Mitwirkung des ausgezeichneten Komikers **A. Wenzel** mit **gänzlich neuem Faschingsprogramm**. Die reichhaltige urkomische Spielfolge enthält u. a.: Ouvertüre Tannhäuser (Parodie), Lustige Brüder (Vollständigt), sowie die Originale Stirlinsky's: Karneval-Stimmung, Ouvert. zu Freischütz (Novität, nur für größtes Orchester), Stirlinsky als Komponist und Solist, sowie Variationen über das schöne Lied: Lot! ist tot! Das Programm wird in den schönen, gut ventilierten Räumen allgemeine Heiterkeit erregen und echte Karnevalslust auslösen, welche durch delikate Spezial-Bewirtung noch verstärkt werden soll. Anfang abends pünktlich 8 Uhr. Eintritt: 75 Pfennig. Abonnements gültig. 1067
 Hochachtungsvoll **Paul Arlt**.

Alte Gebisse Jahr bis 1,50 M., Platin, Gold, Pfandheime, Treffen bez. gut **Christi, Rampische Str. 7, 1.**

Familiennachrichten.
 Geboren: Ein Knabe: **Herr Gustav Klunzer** in Wasserbüchel (Deutschböhmen); **Herr Dr. phil. Walther Hoffmeister** in Dresden; **Herr Otto Günther** in Wahren; — Ein Mädchen: **Herr Lehrer Carl Schneider** in Dresden-Tr. **Berlin**; **Herr Rudolf Wolf**, Lehrer an der Bürgerschule in Tharandt mit **Frl. Ida Dietrich** in Neudorf-Dresden; **Herr Rittergutsbesitzer Arthur Kunze** auf Rittergut Wildberg mit **Frl. Elise Reiche** in Dresden-Königsbr.; **Herr Lehrer Moritz Pehold** mit **Frl. Johanna Bachmann** in Leipzig-Tr. **Berlin**; **Herr Dr. med. Max Jäger** in Dresden-Tr.; **Herr Anna Maria** veru. **Dammig** geb. **Hähnel** (70 J.) in Dresden; **Herr Anna Beier** geb. **Wehle** (72 J.) in Dresden; **Herr Kaufmann C. Rodern** in Dresden; **Herr Geh. Regierungsrat Marie Wittgenstein** geb. **Falle** in Leipzig; **Herr Eina Pauli** geb. **Wähne** aus Leipzig, in Dresden; **Herr in S.-A.**; **Herr Marie Auguste Tröger** geb. **Klemm** (65 J.) in Chemnitz; **Herr Privatmann Adam Wilhelm Hoffmann** (71 J.) in Chemnitz; **Frl. Elise Marie Braune** in Jöhlich i. S.; **Herr Geheimrat Studentrat Prof. Dr. Paul Reugethorst** a. D. des Königl. Realgymnasiums zu Annaberg in Annaberg; **Herr August verw. Martin** geb. **Adam** (71 J.) in Dresden; **Herr Ritter Eugen Lehmann**, fr. Schiffskapitän und Betriebssekretär der Staatsbahnverwaltung a. D. in Dresden; **Frl. Sophie Schulze**, fr. Schulvorsteherin in Dresden-Tr. in Berlin.

Dresdner Journal
 Königl. Sächsischer Staatsanzeiger
 Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden
 Einzelne Nummern 10 Pf.
 in Dresden-A. in der Expedition, Große Zwingstraße 10, bei **Herrn Cig.-Hdlr. Simon, Pflanzstr. Ecke Silesienstraße 45**,
 • **Bahnpostbuchhdt. Bettenhausen, Spitzstr. 11**,
 • **Drager Straße 44 u. Friedrichsring-Str.** (Verkehrsbüchlein),
 • **Buchhändler C. Heinke, Annenstr. 12a u. Pirnaischer Platz** (Verkehrsbüchlein),
 • **Cig.-Hdlr. E. Claudinet, Sachsenplatz 4**.

Zum Umzug
 Umhängen, Vorrichten, Umändern
 vorhandener Beleuchtungskörper.
Kretzschmar, Bösenberg & Co.,
 Leuchterfabrik,
 Dresden, Serrenstraße 5/7. 893

DIE GEBURT EINES GESUNDEN JUNGEN ZEIGEN HOCH ERPREUT AN
LEUTNANT UND FRAU OSTER
 AM 20. 2. 14. [1111] GEB. KNOOP.

Ihre am 19. Februar in London vollzogene Vermählung beehren sich anzukündigen
Major a. D. Friß von Plato
 Gätzer von Plato geb. Caswell. 1109

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer geliebten Mutter
Frau Senta Celestine verw. Wiede
 geb. Synatzky
 sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.
 Chemnitz, Berlin, Dresden, Cincinnati u. Niedertöblich, den 21. Februar 1914. 1113
Die trauernden Hinterbliebenen.



Von der Armee.

* Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian nehmen seit 16. Februar mit den Bährichen Gesing im 12. Infanterieregiment Nr. 177, v. Schönberg im Garde-Reiter-Regiment und Guden im 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 an einem besonderen kriegswissenschaftlichen Unterricht teil.

Die Prinzen werden in denjenigen kriegswissenschaftlichen Fächern unterwiesen, die den Gegenstand des Unterrichts auf den Kriegsschulen bilden, und zwar:

Taktik	Lehrer Major Esche (J.-N. 177)
Waffenlehre	Wagner (J.-N. 12)
Seerwesen	Ritter und Edler Herr v. Berger, Vorst. der Landesausnahme
Geländelehre	Hauptmann Haubold (I. Bion.-Bat. 12)
Feldkunde	
Planzeichnen	
Befestigungslehre	

Genannte Offiziere sind fast alle Lehrer an einer Kriegsschule gewesen.

Außerdem wird Reitunterricht in der Militär-Reitanstalt und Pechunterricht durch Hauptmann Ullrich (J.-N. 48) erteilt werden.

Die Oberleitung des gesamten Unterrichts liegt in den Händen des militärischen Begleiters, des zu Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian befehligten Generaladjutanten, Generalleutnants v. Carlowik.

Nach Abschluß des Unterrichts — etwa Ende Juni — werden sich die königlichen Prinzen einer vor der Ober-Militärprüfungskommission abzulegenden Offizierprüfung unterziehen.

Zu der im amtlichen Teil unserer letzten Nummer mitgeteilten Abschiedsbewilligung an den Hauptmann und Kompaniechef im 16. Infanterieregiment Nr. 182, Schierholz, sei an dieser Stelle noch nachgetragen, daß Hauptmann Schierholz als Mitglied der deutschen Militärmission in türkische Dienste übertritt.

Heer und Flotte.

Die Bekämpfung der Seuchen in der Armee.

II.

Besonderes über einzelne Krankheiten.

Tuberkulose: Das Auftreten dieser Krankheit wird durch die regelmäßigen Gesundheitsbesichtigungen aller Soldaten und die ständige Gewichtskontrolle, sowie durch besonders sorgfältige Untersuchung aller an Krankheiten der Atmungsorgane Erkrankten rechtzeitig erkannt. — Bei dem langwierigen Verlauf dieser Krankheit kommen Kuren zwecks Wiederherstellung der Dienstfähigkeit hauptsächlich für Offiziere und Unteroffiziere in Frage. Hierfür sind besondere Heilanstalten an klimatisch hervorragend günstigen Plätzen vorgesehen.

Kuhr. Ihre Ursache ist dem Ruhrbazillus, ihre epidemische Verbreitung aber in erster Linie den Bazillenträger, sowie unhygienischen Unterleucht-, Lebens- und Abwasserabfuhrverhältnissen zuzuschreiben. Soweit dies irgend zu erreichen ist, wird die Wasserzufuhr und die Abfallstoffbeseitigung hygienisch einwandfrei gestaltet. — Das Ruhrserum verhindert die Kuhr nicht; es kommt vorläufig nur als Heilmittel für Ruhrkranke in Betracht. Die bisherigen Ruhrimpfstoffe dagegen vermögen Menschen gegen die Kuhr zu schützen. Ihrer allgemeinen Anwendung im Heer stehen aber die bisher mit ihrer Verabreichung verbundenen starken Reizerscheinungen entgegen, die den Impfling tagelang zum Dienst unfähig machen. — In der hygienisch-bakteriologischen Abteilung der Kaiser-Wilhelms-Akademie wird zurzeit an der Herstellung eines reizlosen und doch wirksamen Ruhrimpfstoffes gearbeitet.

Typhus: Seit zehn Jahren beteiligt sich die Militärverwaltung an der Erforschung und Bekämpfung des Typhus durch Abkommandierung zahlreicher Sanitäts-offiziere an die besonders zu diesem Zweck im Südwesten Deutschlands errichteten Anstalten. In richtiger und rechtzeitiger Erkenntnis der Bedeutung der Bazillenträger für die Verbreitung des Typhus ist von einem Komitee, an dessen Spitze der Generalstabarzt der Armee Czjelow v. Schjerning steht, ein Preis von 10000 M. ausgeschrieben worden, durch den angeregt vieleicht das bisher noch nicht vorhandene Heilmittel für diese Typhusart gefunden wird. — Vorläufig bleibt nichts anderes übrig, als den einzelnen Mann beim Drohen einer Typhusepidemie ebenso wie gegen die Fodden auch gegen den Typhus durch Schutzimpfung zu schützen.

Die in Südwestafrika angewendete alte Art der Typhus-Schutzimpfung nach Pfeiffer-Kelle hatte den Erfolg, die Typhus-Erkrankungsziffer um 5,4 Proz. und die Typhus-Todesziffer um 6,39 Proz. herabzubringen, hatte aber den Nachteil, daß die Impflinge sehr starke Reizerscheinungen mit teilweise sehr hohem Fieber bekamen, längere Zeit für den Dienst unfähig waren und oft genug lieber den Typhus als noch einmal solche Impfung durchmachen wollten. Außerdem dauerte der durch die alte Impfmethode erreichte Schutz gegen Typhus nur etwa ein halbes Jahr. — Inzwischen sind aber neue Typhus-Impfstoffe zum Teil wie im Ausland bereits allgemein obligatorisch eingeführt worden, die wesentlich geringere Reizerscheinungen verursachen und dabei erheblich längeren Schutz verleihen. Diese modernen Typhusimpfstoffe unterliegen zurzeit einer eingehenden wissenschaftlichen Prüfung durch verschiedene bakteriologische Laboratorien der Heeresverwaltung. Außerdem ist in allerjüngster Zeit in der hygienisch-bakteriologischen Abteilung der Kaiser-Wilhelm-Akademie nach neuen Gesichtspunkten ein einwirksamer Typhusimpfstoff hergestellt worden, der überhaupt keine Reizerscheinungen verursacht und dessen typhusverhindernde Wirksamkeit jetzt im Gebiet der organisierten Typhus-Bekämpfung in größerem Umfang geprüft wird. — Endlich sind mit diesem einwirksamen und mit anderen modernen Impfstoffen bereits bemerkenswerte Heilerfolge bei Typhuskranke erzielt worden.

B. Venerische Krankheiten: 1. In erster Linie regelmäßige Belehrungen über die Gefahren des Geschlechtsverkehrs und der venerischen Krankheiten. 2. Unterstützt werden die Belehrungen durch ein Merkblatt, das die genannten Gefahren (gleichzeitig auch des Alkoholmißbrauchs) gemeinverständlich schildert und jedem Soldaten ausgehändigt wird. 3. Regelmäßige Gesundheitsbesichtigungen aller Leute, besonders auf venerische Krankheiten.

Militärische Ehrungen für das deutsche Sanitäts-offizierskorps.

Berlin, 22. Februar. Ein Teil der heutigen Morgenpresse hat in ihrem Bericht über die Halbjahrshunderterfeier der militärärztlichen Gesellschaft bereits in Kürze die Neuerungen erwähnt, durch deren Einführung Se. Majestät der Kaiser die hohen Verdienste unseres Sanitätskorps zu ehren gedenkt. Wir erfahren dazu noch folgendes:

Bisher erwiesene Abteilungen, die von Unteroffizieren oder Mannschaften geführt werden, den Militärärzten keine Ehrenbezeugungen. In Zukunft werden den Sanitätsoffizieren von diesen Abteilungen die gleichen Honneurs zuteil werden wie den Offizieren. Auch die Ausstattung der Chefärzte größerer Garnisonstadien mit der Disziplinarkraftgewalt über die zu den Lazaretten gehörenden und die darin aufgenommenen Unteroffiziere und Gemeinen bedeutet in bezug auf diese Vorgelegten ein Gleichstellung des Sanitätskorps mit dem Offizier. Besondere Genugtuung wird das Sanitätskorps darüber empfinden, daß für die Bekleidung seiner verstorbenen Mitglieder besondere Festsetzungen über die dabei zu erweisenden militärischen Ehrungen getroffen werden. Die Bekleidung einer Feldbinde nach besonderem Muster bringt für die Militärärzte ein ihrem Offiziercharakter entsprechendes Dienstabzeichen, dessen Fehlen sie bis dahin schmerzhaft empfunden haben. Alle die erwähnten Neuerungen entsprechen langgehegten Wünschen des Sanitätskorps. Sie sind daher auch bei ihrer gestrigen Bekanntgabe in der militärärztlichen Gesellschaft mit großer Freude aufgenommen worden und werden zweifellos im weiteren Kreise des gesamten Sanitätskorps und aller seiner Freunde ebenso dankbar begrüßt werden. Der Zeitpunkt ihrer Einführung ist um so besser gewählt, als sich gerade in den letzten Tagen die überaus verdienstvolle Einwirkung unseres Sanitätskorps auf den Gesundheitszustand der Armee wiederum im höchsten Maße gezeigt hat.

Die deutsche Militärmission in der Türkei.

Berlin, 23. Februar. Der Berichtshalter des „Tag“ meldet aus Konstantinopel, 22. Februar: Ich hatte schon Gelegenheit, eine höchstgestellte türkische Militärpersonlichkeit über die Militärmission zu sprechen; sie autorisierte mich, allen Gerüchten mit Entschiedenheit zu widersprechen, die Mißerfolge der Militärmission behaupten oder sogar von deren Abberufung sprechen, und erklärte sodann:

Die Besuchsreise Viman-Paschas und seiner Mitarbeiter bleiben selbstverständlich dieselben und niemand hat auch nur daran gedacht, Änderungen vorzunehmen. Die Leute sollen doch nicht vergessen, daß zwischen der Mission und der türkischen Regierung ein Vertrag besteht. Was Oberst v. Stempel andeutet, so sind wir bei seiner Freundschaft für und sicher, daß er nach Ablauf seines Urlaubs zu und zurückkehrt.

Keine Nachrichten.

Berlin, 22. Februar. Von zehnjähriger amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß die gestern aus Rio de Janeiro verbriefte Nachricht über den tragischen Tod des Marineabteilungsleiters Schabla vom Linienkreuzer „Kaiser“ unzutreffend ist. Dagegen ist Marineabteilungsleiter Staegen am vom gleichen Schiff infolge einer vor vier Tagen aus Japansichtigkeit erhaltenen Schiffsverletzung an Herzschwäche gestorben.

Zeitungschau.

Die Wahl von Jerichow (Magdeburg 3).

Berlin, 22. Februar. Die „Nationallib. Correisp.“, das offizielle Organ der nationalliberalen Partei Deutschlands, schreibt u. a.:

Mit Genugtuung nimmt man in allen nationalgeheimten Kreisen von der Niederlage der Sozialdemokratie in Jerichow Kenntnis. Auch diese doch daraus erkennen, daß das Bürgerturn, wenn es nicht, sich immer noch gegen sie zusammenfindet, auch wenn die Anschuldigungen unter den bürgerlichen Parteien selbst noch so weit auseinandergehen. Doch die Presse der Konservativen den Ausgang mit lautem Jubel begrüßt, verdient ihr niemand. Nur darf sie nicht vergessen, daß ihre Partei nur durch tatkräftige Unterstützung der Liberalen, insbesondere der Nationalliberalen, den Sieg erzielte hat. Es ist deshalb auch ganz verfehlt, das Wahlergebnis als eine Rechtfertigung der konservativen Politik zu feiern oder gar von einer sich anbahnenden allgemeinen Rechtsentwicklung der Volkstimmung zu sprechen. Die freisinnige Parole, gegen die Konservativen, konnte nach Lage der Dinge keine Aussicht auf Erfolg haben; wie der Zuwachs des konservativen Kandidaten zeigt, haben offenbar auch viele Anhänger der Fortschrittspartei für den bürgerlichen Kandidaten gestimmt. Für die Nationalliberalen stand die Parole gegen die Sozialdemokratie von vornherein fest. Eine Großblödsinnigkeit hat die nationalliberale Partei wiederholt abgelehnt. Darin konnte sie auch nicht irren, daß angeblich die Unlöslichkeit gefährdet sein soll. Derartige taktischen Rücksichten bringt die nationalliberale Partei keine grundsätzlichen Opfer. Um so wichtiger dürfte ihnen die Aufrechterhaltung der nationalen Gemeinbürgerschaft. Sie, nicht die Konservativen, ist der Sieger von Jerichow.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt u. a.: Allen Quertreibereien der freisinnigen Parteizentrale zum Trost haben die Wähler draußen im Lande der nationalen Sache zum Siege verholfen. Die Politik der Pfaffen und Schlagwörter, eine strapaziöse Agitation müßiger Leute, hat an den Mauern von Jerichow endlich nach einer langen Reihe von Scheitern und Verhinderungen endlich Platz gemacht. Es konnte und kann es keinem Zweifel unterliegen, daß in immer weiteren Kreisen der Mensch der blendenden Tagespolitik baldigst verziehen wird. Die freisinnige Parteizentrale in Berlin, die je länger je mehr in stetig wachsender Abhängigkeit von der Sozialdemokratie geraten ist und heuer gar nicht mehr die innerliche Kraft besitzt, sich aus diesem letzten Joch der roten Genossenschaft zu befreien, sie hat nun vollends die Gewalt über die Wählermassen im Lande verloren.

Der „Vorwärts“ schreibt u. a.: Den Sieg der Konservativen zu verhindern, war für den Liberalismus noch viel wichtiger als für die Sozialdemokratie. Wir sind fast genug, um eine Wiederkehr der Schwarz-Blauen Majorität nicht fürchten zu müssen. Aber für den Liberalismus bedeutet dies den Verlust einer Stellung, wie er seit langem im Deutschen Reichstag nicht mehr innegehabt hat. Die fortschrittliche Parteileitung ist von Mißgunst an dem Wahlausfall nicht gänzlich freizulassen. Zwar kann zu-

gestanden werden, daß ihre Parole diesmal etwas entschiedener lautete, als bei der Hauptwahl. Aber in solch kritischer Situation kommt man mit Halbheiten eben nicht aus. Die Parole „gegen die Konservativen“ war eine solche Halbheit. Die Fortschrittspartei hätte, da es sich für sie um ihre Wackelstellung im Parlament handelte, ohne Rücksicht auf die Wünsche mancher ihrer Wähler offen und klar die Stimmabgabe für den Sozialdemokraten von ihren Anhängern fordern und für die Durchführung dieser Parole durch eigene Agitation sorgen müssen. Dem politischen Sinn der Magdeburger Liberalen aber stellt dieser Wahlausgang ein Armutszeugnis aus, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann. Dem deutschen Bürgerturn fehlt jeder Wille zur Macht, und aus Angst vor der anschwellenden Arbeiterbewegung flüchtet es hinter den Schutz, den ihnen die Junker versprechen.

Parteiabewegung.

Hamburg, 22. Februar. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ wollen von sehr zuverlässiger Seite erfahren haben, der Abgeordnete Wasserfmann werde demnächst aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung der nationalliberalen Partei zurücktreten. Der Hamburgische Korrespondent ist auf Anfrage von Hrn. Wasserfmann ermächtigt worden, diese Meldung für durchaus unbegründet zu erklären.

Arbeiterbewegung.

Brüssel, 22. Februar. Die Chauffeurs der Automobilgesellschaften, die erst kürzlich gestreikt haben, sind erneut in den Ausstand getreten, weil einige Wagenführer gemahnt worden sind. Paris, 22. Februar. Mehrere Subjekte der Bergleute haben beschlossen, am 23. d. M. in den Ausstand zu treten, da die Abstimmung des Senats über das Altersversorgungsgesetz ihren Wünschen nicht entspricht.

Paris, 22. Februar. Der Verband der in die Marinerollen eingeschriebenen Seeleute hat einen Aufruf erlassen, in welchem er seine Mitglieder auffordert, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die ausländischen Bergleute zu unterstützen. Die erste Maßnahme wäre die, das Ausstehen von ausländischer Rohle in französischen Häfen zu verweigern.

Paris, 22. Februar. Das alte Bergarbeiter Syndikat der Departements Nord und Pas de Calais weigert sich bisher, dem vom Ausschusse des Nationalverbandes der Bergleute ausgehenden Streikbefehle Folge zu leisten. Der Obmann dieses Syndikats, der sozialistische Deputierte Bossis, erklärte einem Berichtshalter, daß das Syndikat die Gewissheit habe, die von ihm geforderte Erhöhung der Ruhegehälter zu erlangen, und daß es nicht daran denke, durch einen Streik das Ertragnisse wieder preiszugeben.

Mannigfaltiges.

Dresden, 23. Februar.

* Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Anna Louise v. Schönburg-Waldenburg besuchte das Wäsche- und Bettengeschäft von C. W. Thiel, Königl. Hoflieferant, Viktoriastraße 11/13.

* Der Elbstrom geht seit gestern mittag stark mit Treibeis, das von dem Ausbruch der Eisdecken im böhmischen Gebirge herrührt. Das Eis der Moldau ist bis jetzt noch nicht abgeschwommen, sodas für die nächsten Tage abermals starker Eisgang zu erwarten ist. Die treibenden Eisschollen werden bekanntlich öfter von Kindern benutzt, um ein Stück mitzuführen. Wie gefährlich diese Spielerei ist, geht daraus hervor, daß am Sonnabend in Nitten-Liebzig ein Knabe, der auf eine solche Eisscholle geklettert war, plötzlich in die Strömung getrieben wurde, sodas die Scholle abschwamm. In der Nähe der Wohlitzer Windmühle gelang es glücklicherweise noch, den Knaben mit vieler Mühe wieder ans Ufer zu bringen. — Bemerkenswert sei übrigens, daß infolge des Eisganges an den Ufern mächtige Eisschollen bis zu 1/2 m Stärke am Ufer abgesetzt worden sind, die nun von den Elbanwohnern bequem eingeeignet werden können. Im Gebiete der Sächsischen Schweiz und besonders in Reichen haben sich vielfach Eisverdrückungen gebildet. So kann man bei dem genannten Dorfe einen Eisberg von etwa 12 m Breite und 6 m Höhe sehen. Der Elbstrom ist seit gestern um 1 1/2 m gesunken. Eine Hochwasserfahre besteht jedoch bis jetzt ersichtlichweise nicht. — Die Königl. Wasserbauverwaltung teilt mit, daß das zwischen Schöna und Tetschen geflossene Eis gestern aufgebrochen und von 3 Uhr nachmittag bei einem Wasserstande von 14 cm unter Null am Dresdner Pegel hier durchgeschwommen ist. — Von Leitmeritz wurde heute früh 8 Uhr Eisgang bei einem Wasserstand von 250 cm über Null gemeldet.

— Der 9. ordentliche Familientag des v. Schlieben'schen Geschlechts wird Sonnabend, den 7. März, in Charlottenburg (Landwehroffizier-Kasino) gehalten werden.

* Der Karnevalsanzug nimmt, wie schon gemeldet wurde, morgen, nachmittags 2 Uhr von der Stäbellee aus seinen Anfang und wird sich durch folgende Straßen und Plätze bewegen: Grunauer Straße, Birnauer Platz, Ringstraße, Amalienstraße, Carolabrücke, König Albert-Straße, Albertplatz, Hauptstraße, Friedrich August-Brücke, Schloßplatz, Augustusstraße, Neumarkt, Moritzstraße, König Johann-Straße, Altmarkt, See- und Prager Straße, Bismarckplatz, Lindenau, Berder-, Sidouien-, Lüttichau- und Jinzendorfstraße bis zur Johann-Georgen-Allee, wo die Auflösung des Zuges erfolgt. Außer den am Zuge beteiligten Schaus- und Festwagen und den für einige Vorstädte genehmigten Sonderzügen dürfen andere Wagen in den Straßen nicht herauffahren oder sich aufstellen. Dies gilt namentlich von Wagen zu Reklamezwecken. Laßfuhrwerk darf von nachmittags 2 Uhr ab in der inneren Stadt nicht verkehren, auch wird den Besitzern von Personenzugwerken und Automobilen im Interesse der Verkehrssicherheit empfohlen, die innere Stadt am Dienstag nachmittag und abends zu vermeiden.

* Für das große Karnevalsfest im Städtischen Ausstellungspalaste, morgen am Faschnachtsabend, das überaus stark besucht werden dürfte, treten, wie ausdrücklich betont wird, dieselben Sicherheits- und wohnortspolizeilichen Bestimmungen in Kraft, wie für alle übrigen karnevalistischen Veranstaltungen des Abends. Insbesondere ist das Mitführen und der Gebrauch sowie das Feilbieten und der Verkauf von Peitschen und Schlagwerkzeugen

Jeder Akt während des Karnevalsfestes in den Räumen des Ausstellungspalastes verboten. Auch bittet der Festauschuss, vom Gebrauch der unhygienischen Federwebel und Plauschfedern Abstand zu nehmen. Ferner dürfen Knäpfschalen etc. nicht gebraucht werden. Auch das Werfen von Konfetti, Celluloidbällen und ähnlichen leicht Feuer fangenden Gegenständen kann an diesem Abend nicht gestattet werden. Dagegen werden Verkaufsstände für Papierfliegen und andere harmlose und ungefährliche Scherzartikel vorhanden sein. Bemerkenswert ist noch, dass der Eintritt ohne Karte unter keinen Umständen zulässig ist und dass auch nicht mehr als 3000 Eintrittskarten ausgegeben werden. Es empfiehlt sich infolgedessen für die Teilnehmer, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, die noch bis morgen nachmittag im Invalidentempel zum Preise von 1 M. ausschließlich Kartensteuer zu haben sind. An der Kasse beträgt der Eintrittspreis 1,50 M., doch sind hier nur noch eine ganz beschränkte Anzahl von Karten zu haben. Bemerkenswert sei, dass auch diesmal wieder der Landesverein Heimatschutz mit seiner vollständigen Tude das Karnevalsfest beschicken wird.

Der Dresdner Ortsauschuss für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Eisenhöhe bei Bingerbräu empfiehlt der vaterländischen Bevölkerung Dresdens dringend den Besuch des Bismarck-Films im hiesigen Olympia-Theater. Die Aufführung erfüllt die höchsten künstlerischen Ansprüche und bringt unserem Volke seinen unvergesslichen Reichsfeldherrn und Reichschirmherrn in überaus würdiger Weise in liebevoller Erinnerung. Der Film stellt die bedeutendsten Vorgänge aus dem Leben des großen Mannes von der frühesten Jugend bis zum Tode dar und wirkt ergreifend und zu Herzen gehend. Wer sich die Darstellung ansieht, wird nicht nur zwei Stunden in vaterländischer Weisheit verbringen, sondern auch mit seinem Eintrittsgeld sein Scherzlein zu dem großen Nationaldenkmal am Rhein darbringen.

Der Turnverein für Neu- und Antonstadt feierte am Sonnabend im großen Saale des Gewerbehause unter zahlreicher Beteiligung des 53. Stiftungsfest. Die mit reichem Beifall aufgenommenen vortrefflich ausgeführten Darbietungen bestanden in einem Konzert der Gewerbehausekapelle unter Direktion des Hrn. Kapellmeister Offen und unter teilweiser Mitwirkung der Pianistin Fräulein Johanna Löhr, Vorträgen der Vereinschorsänger unter Hrn. Kantor Stier und einem Fahnenreigen der Vorturnerschaft unter Leitung des Hrn. Turnwart Fröbe. Der langjährige Vereinsvorsitzende, Dr. Rechnungsrat Beder, konnte in seiner Begrüßungsansprache, die mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr verbunden war, das gute Aussehen des Vereins besonders hervorheben, fünf Mitglieder nach dreißigjähriger Zugehörigkeit zum Verein zu Vereinsältesten ernennen, sowie ein weiteres Mitglied, das seit 40 Jahren dem Verein die Treue bewahrt hat, besonders beglückwünschen. Volksgenossen hielten die Festteilnehmer noch lange beisammen.

Die Koberlichtspiele in der Wilsdruffer Straße haben zur Aufführung während dieser Woche (bis einschließlich Donnerstag) ein prachtvolles fünfaktiges Filmdrama erworben: die Darstellung der Geschichte des Wilhelm Tell, bearbeitet nach historischen und legendarischen Quellen und aufgenommen an den Stätten, wo sich im 13. Jahrhundert der ergreifende Kampf der Schweizer um ihre Freiheit abspielte. Es sind Bilder von außerordentlicher Schönheit, die in diesem Film am Auge des Beschauers vorüberziehen, und an dieser Schönheit ist ebenso sehr wie die gewaltige Naturgenie der Schilderung die Arbeit des Verfassers dieses Filmschauspiels und das Wirken der in ihm beschäftigten Künstler beteiligt. Die Koberlichtspiele verdienen sich durch die Vermittlung dieses hervorragenden Werkes der Filmkunst den Dank der Kunstfreunde; an solchen, von einem künstlerischen Leben erfüllten Filmschildderungen muß aller Widerstand gegen die jüngste der schauspielerischen Künste aufgegeben werden. Das Programm dieser Woche wird wirkungsvoll ergänzt durch eine interessante Wochenschau über Ereignisse aus aller Welt und durch den Lehrfilm „Zitterrochen“.

Gestern morgen gegen 2 Uhr zeigte der Wächter Nr. 48 von der Wach- und Schließgesellschaft dem auf der Leipziger Straße mit seinem Hunde patrouillierenden Gendarmetypisten an, daß kurz vorher in das Restaurant „Bahnhofstrasse“, Hildesheimer Str. 66, eingebrochen worden sei. Er habe deutlich gehört, wie der Dieb eine Fensterscheibe eingeschlagen habe. Der Gendarm begab sich mit dem Diensthund an die bezeichnete Stelle, wo er bereits einen zweiten Polizeibeamten antraf. In einem Partierfenster war eine Scheibe zertrümmert. Der Restaurateur wurde gewarnt und das Schanklokal abgepfacht. Pflöchtig tauchte hinter einem Tische der Dieb auf, schlug mit der Faust eine Fensterscheibe ein und ergriff durch das Fenster die Flucht. Ein Gendarm und der Polizeihund sprangen nach und dem Hunde gelang es, den Flüchtling, der bereits einen erheblichen Vorsprung hatte, auf dem Felde der verlängerten Sächselstraße zu stellen. Der Dieb wurde nach der 19. Bezirkswache gebracht und wurde hier als der schwer vorbestrafte und von der Polizei gesuchte Arbeiter Adolf Gänther aus Neu-Neuditz erkannt, der die meisten unangenehmsten Einbrüche auf dem Gewissen hat, die in der letzten Zeit in Dresden gemeldet wurden. Insbesondere bevorzugte er bei seinen Raubzügen Konsumvereine und Schankwirtschaften.

Aus dem Polizeiberichte. Festgenommen wurde der vielfach vorbestrafte 27-jährige Kutscher Max Oswin Heinz aus Deuben, der in letzter Zeit Fahrräder und Kutscherpeize gestohlen und auf die gestohlenen Legitimationspapiere eines Arbeiters Pilschke aus Dresden an hiesige Händler und Privatpersonen verkauft hat. Heinz trägt rechts ein Glasauge und an der linken Hand fehlen die beiden vorderen Glieder des Zeige- und Mittelfingers. Personen, die von Heinz Fahrräder oder Peize gekauft haben, mögen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Der Bezirksauschuss hat dem Ortsrat zur Vereinigung der Gemeinden Lauta, Friedersdorf, Weigsdorf und Gornitz zugestimmt und damit einen seit Jahren von den hiesigen Gemeindebehörden und

Vereinen verfolgten Wunsch erfüllt. Die Vereinigung soll teilweise am 1. Juli erfolgen, bis spätestens zum 1. Januar 1915 aber vollständig durchgeführt sein.

Aus Sachsen.

W. Waldburg, 23. Februar. Aus Anlaß des Eintreffens der albanischen Deputation auf dem hiesigen Schlosse werden heute zum Besuche am sächsischen Hofe noch erwartet Prinz Günther, Prinz Siegmund und Prinz Hermann von Schönburg-Waldenburg sowie die Gräfin-Mutter zu Solms-Wildenfels und die Gräfinnen Ragna Maria und Anna zu Solms-Wildenfels. In Ehren der albanischen Deputation findet am Nachmittag Tafel statt.

Leipzig, 22. Februar. In dem bekannten Verteidigungsprozeß zwischen den Leipziger Künstlern Geh. Hofrat Prof. Dr. Klinger und dem Porträtmaler Urban wurde am Sonnabend vom Leipziger Schöffengericht das Urteil gefällt und zwar lautete es gegen den Kläger Prof. Klinger auf 110 M. und gegen den Beklagten und Widerkläger Urban auf 40 M. Geldstrafe. Die Kosten des Prozesses wurden geteilt.

d. Chemnitz. Graf v. Rönneritz auf Erdmannsdorf beging dieser Tage im benachbarten Cuba sein goldenes Jagdjubiläum. Aus diesem Anlaß begründete er für die Gemeinde Cuba, auf deren Fluren er seit einem halben Jahrhundert dem Weidwerk obliegt, zwei Stiftungen, die den Namen „Graf v. Rönneritz-Stiftung“ tragen. Die Zinsen der einen im Betrage von 3000 M. sollen alljährlich zu Weihnachten an arme Einwohner verteilt werden, während die zweite Stiftung in Höhe von 2000 M. der Kirchgemeinde zur freien Verfügung steht. Bei einem Festmahle zur Feier des Jubeltages wurde der Jubilar zum Ehrenmitglied des Landwirtschaftlichen Vereins von Cuba ernannt, während Dr. Graf v. Rönneritz seinerseits allen Teilnehmern an dem Mahle kostbare Binnetter, die mit seinem Wappen und den Jahreszahlen 1863/1913 versehen waren, listete.

Der hiesige Rat verwilligte 750000 M. aus Ansehmitteln für den Bau und die Einrichtung einer Müllabfuhranstalt.

Schneeberg. Im hiesigen Lehrerseminar erlangten bei der Abgangsprüfung 1 Kandidat 1 b, 2 IIa, 11 II, 6 IIb, 4 IIIa, bei der Musikprüfung 1 I, 2 Ib, 4 IIa, 2 II, 2 IIb.

Brunndöbra. Hier verstarb der Senior der alten Musikinstrumentenfabrik C. Eßbach, Carl Eßbach, Ritter des Albrechtsordens 2. Klasse und Veteran von 1870/71.

Schwarzenberg. Die Firma Carl Ludw. Fleming, Holzwarenfabrik in Globenstein, feierte ihr 50-jähriges Jubiläum. Die Firma hat sich aus kleinen Anfängen zu einem weit über Sachsen hinaus bekannten Unternehmen entwickelt. Drei Arbeiter erhielten bei der Feier durch Hrn. Amtshauptmann Dr. Wimmer das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Lugau. Die hiesige Gemeindevertretung setzte für dieses Jahr 2000 M. zur Sänglingsfürsorge fest. A. Reichenhain. Auf dem Gebirgskamm hat sich, nachdem der alte Schnee ziemlich zusammengeschmolzen war, ein lebhaftes Schneegefälle eingestellt und die Fluren abermals mit einer Schneedecke überzogen. Der neu gefallene Schnee hat bereits eine Tiefe von 25 cm. Annaberg. Im 66. Lebensjahre starb hier Hr. Geh. Studienrat Prof. Dr. Reupner, der 20 Jahre hindurch das hiesige Königl. Realgymnasium geleitet hatte und im März vorigen Jahres in den Ruhestand getreten war.

A. Gerdsdorf. Hr. Gemeindegastwirt Sekretär Rudolf hier wurde vom Gemeinderate zu Cunevalde als Gemeindevorstand für diesen Ort gewählt. Hr. Rudolf ist seit 1901 in unserer Gemeinde tätig. m. Neudöbra. Sein 200-jähriges Bestehen konnte in den letzten Tagen der hiesige Ort begehen. Die Ortsrechte und die Berechtigung zur Führung des Namens „Neudöbra“ wurde der früher zu Eibau gehörigen Siedlung vor nunmehr 200 Jahren durch Kurfürst Friedrich August I. verliehen, wobei der Rat der Stadt Bittau vermittelt eingegriffen hat. Der freundliche Ort trug aus Anlaß dieses Jubiläums reichen Fahnen Schmuck, ebenso fanden Feiern in den Schulen und Vereinen statt. Im bevorstehenden Sommer soll aus Anlaß des Jubiläums ein Heimatfest arrangiert werden.

Coswig Sa. Eine für alle Baugenossenschaftsinteressenten äußerst wichtige Begebenheit spielte sich vor kurzem hier in Coswig ab. Es sind hier schon seit einiger Zeit Bestrebungen zur Schaffung von Eigenheimkolonien mit Kleinwohnungen im Gange. Interessenten sind zahlreich vorhanden. Es wurde nun von geschäftlich interessierter Seite versucht, diese mit äußerst günstigen Darstellungen über die später notwendigen Aufwendungen und dadurch anzulocken, daß gesagt wurde, billige Staatsgelder händen schon heute den Bestrebungen reichlich zur Verfügung. Auf Einladung des hiesigen Gemeindevorstandes sprach am vergangenen Donnerstag der Geschäftsführer der Zentralkasse für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen, Hr. Regierungsbaumeister Dr. Kruschwitz-Dresden, über das Thema: „Was ist bei Schaffung von Eigenheimen zu bedenken?“ Die Ausführungen des Redners gipfelten in der eindringlichen Mahnung, durch Anschluß der Eigenheimstifter an die bereits bestehende Genossenschaft, durch vorschriftsmäßige Berechnung der notwendigen Aufwendungen, wie schließlich durch recht vorsichtiges Vorgehen bei der Geldbeschaffung die durchaus wünschenswerten Bestrebungen zur Schaffung von Eigenheimen auf eine gesunde Grundlage zu bringen und dadurch die Eigenheimbewerber vor finanziellen Verlusten und schlechten Erfahrungen zu bewahren. In der äußerst regen Aussprache nach dem Vortrage wurde diesen Ausführungen von allen Seiten beigegeben; es steht infolgedessen zu erwarten, daß die Sonderbestrebungen zur Gründung einer neuen Genossenschaft endgültig gescheitert sind und der bei so vielen Interessenten vorhandene Wunsch nach einem eigenen Heim nunmehr auf gesunder Grundlage erfüllt werden kann. Daß auch von maßgebender Stelle diese Bestrebungen unterstützt werden, ließ sich aus der Anwesenheit des Hrn. Amtshauptmann Frhr. v. Der und

des Hrn. Baunamann Niemer von der Königl. Amts-hauptmannschaft wie zahlreicher Industrieller schließen.

Aus dem Reich.

Berlin, 23. Februar. In einem Sonderzuge traten gestern 150 Sänger der Berliner Liedertafel ihre Konzertfahrt nach Ägypten an. Die Reise ging zunächst nach Basel, wo heute ein Konzert mit anschließender Festkneipe bei der Baseler Liedertafel stattfinden wird.

Berlin, 22. Februar. Eine wüste Schlägerei riefen gestern morgen etwa 10 halbwüchtige Burschen in einem Schanklokal in der Marienburgerstraße hervor. Die Lokaleinrichtung und die Fensterscheiben wurden vollständig zertrümmert. Alle im Lokal anwesenden Personen und der Wirt wurden verletzt, eine von ihnen so schwer, daß sie nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Etwa 400 Personen, die sich vor dem Lokal angesammelt hatten, wurden von der Polizei geräumt.

Hamburg, 22. Februar. Als sich gestern vormittag fünf Personen des Kieler Dampfers Normal in einem Boote an Bord begeben wollten, kenterte das Boot im Bollhafen. Die Insassen fielen ins Wasser. Zwei Heizer ertranken, die anderen drei Personen konnten sich durch Schwimmen an das Land retten.

Meersee, 21. Februar. Im Prozeß Mielczynski wurde um 7 Uhr das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wurde nach halbständiger Beratung der Geschworenen freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Köln, 22. Februar. Bei Duisburg ist die dritte Hochwasserperiode eingetreten. Trier, 22. Februar. Gestern nachmittag ist der Generalleutnant v. Lindenau gestorben, der vor kurzem zum Gouverneur von Meß ernannt worden war. Er litt an einer Eiterung am Ohr und hatte sich im Krankenhause der Darmherzigen Brüder einer Operation unterzogen.

Weimar, 23. Februar. Unweit der Stadt, im Weibicht, bei Euffenberg wurde heute früh die Leiche eines Mannes aufgefunden, der durch schwere Schädelverletzungen und Stiche in den Hals ermordet worden ist. Die Staatsanwaltschaft und die Polizei mit Polizeihunden haben sich sofort an den Tatort begeben. Über die Person des Toten und auch des Täters ist noch nichts bekannt.

Eisenach, 23. Februar. Die Thüringer Korrespondenz meldet: Die beiden in der Eisenacher Bahnhofsbuchhandlung beschäftigt gewesenen Verkäuferinnen Wiener aus Eisenach und König aus Dresden wurden im Stadtfest bei Wirtshaus von dem 17 Jahre alten Kaufmannslehrling Lind mittels Revolvers erschossen. Der Lehrling wollte mit den beiden ebenfalls 17-jährigen Mädchen gemeinsam in den Tod gehen, doch schloß ihm nach der Erschießung der beiden Mädchen der Mord. Der Mörder hat sich selbst der Behörde gestellt und wurde in Haft genommen.

Goßburg, 23. Februar. Der frühere langjährige Landtagsabgeordnete und Magistratsrat Rentier Ludwig Appel ist im 91. Lebensjahre gestorben.

Aus dem Auslande.

Osaka, 22. Februar. Die Königin hat sich am Montag zum Besuch des Prinzgemahls nach Königreich begeben.

London, 22. Februar. Durch eine Überschwemmung sind in den Grafschaften Leitrim und Roscommon in Irland weite Landstrecken unter Wasser gesetzt worden. Die Straßen sind unpassierbar. Die Bewässerung ist an zahlreichen Stellen von den Städten abgeschnitten. In der Umgebung der Stadt Carrick an Shannon machen sich die Bewohner bereit, in die höher gelegene Billenggend zu fliehen. Die Lebensmittelversorgung erfolgt durch Boote. In Carrick an Shannon stehen die Straßen vollständig unter Wasser. Die Flut ist noch immer im Steigen begriffen. Dämme sind entworfen worden, und Hafer, Mais, Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte haben großen Schaden gelitten.

London, 22. Februar. Im Whitworth-Kohlenbergwerk in Tredegar sind infolge giftiger Grubengase drei Bergleute erstickt.

Bern, 21. Februar. Heute Nachmittag kürzten infolge schwerer Föhnstürme zwei Wagen eines Lokalzuges der Bültschbergbahn bei Randersteg um. Ein Reisender wurde getötet und zwei wurden verletzt.

Paris, 22. Februar. Wie aus Lyon gemeldet wird, hat hier ein Orkan großen Schaden angerichtet; namentlich auf dem Plage der künftigen Internationalen Ausstellung für Städtewesen wurden zahlreiche vor kurzem in Angriff genommene Bauten zerstört. Der angerichtete Schaden soll über eine Million betragen. Auf dem Flugfelde Bron wurden sechs Schuppen mit sämtlichen darin befindlichen Flugzeugen vernichtet.

Paris, 22. Februar. Das Unterstaatssekretariat der Handelsmarine erklärt, für heute (Sonntag) sei die Abfahrt des transatlantischen Dampfers, der den Postdienst nach China besorgt, gesichert.

Rom, 22. Februar. Der wegen des Nordes an dem Leipziger Kaufmann Sigall in San Remo verhaftete junge Stuttgarter Albert Wolf soll sich in einem Erregungszustande befinden, der glauben läßt, daß Wolf wahnsinnig geworden ist. Die junge Frau Wolfs scheint, wie es heißt, an dem Raubmord nicht beteiligt gewesen zu sein.

(Eingefandt.)



London, 23. Februar. Der deutsche Schoner "Glenora" aus Bremen, der von einigen Zeitungen als "Glenora" bezeichnet wird, befand sich auf der Fahrt von St. Malo nach Charleston, als er am Sonnabend in Plymouth Schuß vor dem Sturme suchte.

Reims, 23. Februar. Die Lokomotive und drei Wagen eines Lokalzuges sind bei Blancy in einen Teich gestürzt. Der Lokomotivführer wurde lebensgefährlich und 10 Reisende schwer verletzt.

Madrid, 22. Februar. Aus ganz Spanien werden schlimme Verwüstungen gemeldet, die Sturm und Regen angerichtet haben. Besonders Mittel-, Nord- und Westspanien sind schwer betroffen.

Petersburg, 22. Februar. Vierzig Fuhrwerke mit Reisenden, die von der Reise in Sienstochan zurückkehrten, sollen von einer Räuberbande überfallen und etwa 1000 Personen um ihr Geld beraubt worden sein.

Sahn, 22. Februar. In Tschorny Gorod stehen die Naphtharezevier der Salinitzer Werke in Flammen. Der Schaden wird auf über 100000 Rubel geschätzt.

Wexford, 22. Februar. Die norwegische Schoner "Moxila" bei den Saltee-Inseln gescheitert. Das Schiff befindet sich in großer Gefahr, da das Meer stark bewegt ist.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegrame aus Sachsen vom 23. Februar früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, and Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Durch den teilweise Vorstoß des westlichen Tief haben sich über dem Festlande Teufelstiege entwickelt. Diese bedingen zunächst unruhiges Wetter.

Aussicht für den 24. Februar: Nordostwinde, weilige Bewölkung, kalter, kein erheblicher Niederschlag.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börsebericht vom 23. Februar. (Zusatz) Die Börse begann im allgemeinen mit ruhigem Geschäft. Die Kursbewegung war demgemäß durchschnittlich unbedeutend.

Berlin, 23. Februar. (Produktions-) Weizen per Mai 200,50, per Juli 203,70, per September 207,50.

Vom Landtage.

Dresden, 20. Februar. Die Zweite Kammer trat heute nachmittag 1/2 Uhr in ihre 49. öffentliche Sitzung ein. Das Haus war sehr schwach besetzt.

Tageskalender Dienstag, 24. Februar.

Königl. Opernhaus. Tra Diavolo oder Das Goldstück in Terrina. Romische Oper in drei Akten.

Königl. Schauspielhaus.

Zum erstenmal: Schirin und Gertraude. Ein Scherzspiel von Ernst Hardt.

Albert-Theater.

Der ungetreue Eckhart. Schauspiel in drei Akten von Hans Sturm.

Residenztheater.

Die eint im Mai! Große Feste mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Rudolf Bernauer und Adolph Schanzer.

Centraltheater.

Die Kino-Königin. Operette in drei Akten von Georg Klomowitsch und Jul. Freund.

Victoria-Salon. Varietévorstellung.

Die Kino-Königin. Operette in drei Akten von Georg Klomowitsch und Jul. Freund.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht morgen Dienstag die komische Oper "Tra Diavolo" von Huber in folgender Besetzung in Szene.

Vertrauensnachrichten.

Leipzig, 23. Februar. Die albanische Abordnung hat sich mit dem jahresplanmäßigen Personenzug am 12 Uhr 27 Min. mittags nach Waldenburg zum Besuche des Fürsten zu Schönburg-Waldenburg begeben.

Waldenburg, 23. Februar. Die albanische Abordnung begibt sich heute abend von hier über Dresden nach Wien.

Leipzig, 23. Februar. Im ganzen Schwarzwald herrscht seit heute Nacht Schneesturm.

Wittenberg, 23. Februar. In Boderow bei Benzen entstand in der Wohnung des Ehepaars Woller ein Stubenbrand dadurch, daß die vier Kinder in Abwesenheit der Eltern ein Feuerfackel mit Papier verschnitten und dieses anzündeten.

Troppau, 23. Februar. Der Kardinal Fürst-Bischof Dr. v. Rupp empfing gestern Besucher aus Breslau. Infolge der durch das Sprechen bedingten Anstrengung und der, durch die Regenbogenhautentzündung verursachten Schmerzen, verbrachte der Patient die Nacht schlaflos.

Haag, 23. Februar. Königin Wilhelmina ist am 8 Uhr 25 Min. infolge eines nach dem Lannus abgereist.

Paris, 23. Februar. Der Ausbruch der Bergleute hat heute früh begonnen. Er ist vollständig im Kohlenbezirk von Aubin, fast vollständig in Gransac.

Bukarest, 23. Februar. Die Königin Elisabeth von Rumänien hat sich einer Staroperation am linken Auge unterziehen müssen.

New York, 23. Februar. Wie ein Telegramm aus Chihuahua meldet, ist nach dort umlaufenden Gerüchten ein Plan der Verwirklichung nahe, nach welchem eine neue Republik im Norden Mexikos errichtet werden soll.

Washington, 23. Februar. Dem Vernehmen nach hat die britische Botschaft um Nachforschungen nach dem Verbleib der Engländer Laurence und Curtis ersucht, die nach Juarez gegangen waren.

Gebr. Arnhold Bankhaus. Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Valenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzstr. 96.

Börsennachrichten.

Table of stock market news with columns for location (Dresden, Leipzig, Berlin, etc.) and various stock prices and exchange rates.

Dresdner Börse, 23. Februar.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Verbriefene Aktien.

Table listing various registered stocks with columns for title, quantity, and price.

Geld- u. Kassen.

Table listing various bank and cash transactions with columns for title, quantity, and price.

Bank- u. Wechsel.

Table listing various bank and exchange rates with columns for title, quantity, and price.

Leih- u. Hypoth.-Bf.

Table listing various loan and mortgage transactions with columns for title, quantity, and price.

4100 Reichsbank-Noten

Table listing various Reichsbank notes and other financial instruments with columns for title, quantity, and price.

4100 Reichsbank-Noten

Table listing various Reichsbank notes and other financial instruments with columns for title, quantity, and price.

4100 Reichsbank-Noten

Table listing various Reichsbank notes and other financial instruments with columns for title, quantity, and price.

1000 Reichsbank-Noten

Table listing various Reichsbank notes and other financial instruments with columns for title, quantity, and price.

Bankgeldscheine

Table listing various bank money certificates with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

1000 Reichsbank-Noten

Table listing various Reichsbank notes and other financial instruments with columns for title, quantity, and price.

Bankgeldscheine

Table listing various bank money certificates with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

1000 Reichsbank-Noten

Table listing various Reichsbank notes and other financial instruments with columns for title, quantity, and price.

Bankgeldscheine

Table listing various bank money certificates with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

1000 Reichsbank-Noten

Table listing various Reichsbank notes and other financial instruments with columns for title, quantity, and price.

Bankgeldscheine

Table listing various bank money certificates with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Wahl- u. Metallb.-Kff.

Table listing various election and metal transactions with columns for title, quantity, and price.

Die angegebenen Kurse gelten für den 23. Februar 1900, die nachfolgenden für den 24. Februar 1900.

Berliner Börse, 23. Febr.

Table listing various Berlin market transactions with columns for title, quantity, and price.

Table listing various market transactions with columns for title, quantity, and price.

Table listing various market transactions with columns for title, quantity, and price.

Table listing various market transactions with columns for title, quantity, and price.

Table listing various market transactions with columns for title, quantity, and price.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (Rossini's „Barbier von Sevilla.“) Man konnte sich gestern um drei Jahrzehnte zurückversetzt wähnen. In die Zeiten, da man an unserer Königl. Hofoper die feine Spieloper zielbewußt pflegte und wir für sie ein erstklassiges Ensemble in Frau v. Schuch und den Herren Eri, Eichberger, Decarli, Scheidemantel u. besaßen. Dann änderten sich die Zeiten, das „Musikdrama“ schweren Stils verschleuderte die heitere Muse, die gestern wieder auslebte unter dem Hauberhabe Schuch! Dem Vater galt es, sein Viefel den Dresdnern als Rosine vorzuführen, also als Quasi-Grbin ihrer Mutter. Ob Fr. v. Schuch zur Soubrette recht eigentlich berufen ist, konnte sich gestern freilich noch nicht zeigen. Sie fühlte sich doch begreiflicherweise noch zu sehr von dem gefanglichen Wort in Anspruch genommen, um den Schelm in Rossini's Wesen genugsam hervorzuheben. Mit kurzen Worten, sie war noch zu ernsthaft. Wenn sie, einem on dit zufolge, die Rosina in Donizetti's „Don Pasquale“ singt, wird sie zeigen können, wie es mit dem Temperament bestellt ist, das eine echte Soubrette besitzen muß. Daß aber dieselbe v. Schuch heute schon eine ferne Koloraturfängerin ist, das bezeugte allein der brillante Vortrag der eingeleiteten Froschischen Variationen. Da sah tadellos und rein jeder Ton, und das Feuerwerk von Koloraturen, Fioraturen, Trillern und Staccati prasselte in die Luft, daß es eine Freude war. Ein Weisheitswort durchbraute das Haus und die Verehrer mußte mit einem da capo quittieren. Aber dieses Haus, das natürlich ausverkauft war, erlebte gestern auch sonst eine prächtige Vorstellung, denn Schuch dirigierte mit dem gleichen Eifer wie in den Zeiten, von denen wir eingangs sprachen. Nur daß ihm freilich nicht für alle Rollen, die Kräfte von ehedem zur Verfügung standen. Indessen wir wollen uns nicht als laudatores temporis acti aufspielen und von den „guten alten Zeiten“ sprechen. Ein Zigarro wie der des Hrn. Stagemann hätte sich auch damals sehen und hören lassen können. Sein Vortrag der Ausrufserie im ersten Akte war schauspielerisch und gefanglich ein Kabinettstück. Desgleichen war Hr. Ermold als Bartolo ausgezeichnet am Platze, hargiert wie es sein muß im Spiel, und doch nicht aus dem Rahmen des Stiles des Werkes fallend. Hrn. Soot macht begreiflicherweise der leichte bel canto Rossini's zu schaffen, der unser Ohr lieblich umschmeicheln soll, aber der Künstler spielt und singt dafür mit der nötigen Sicherheit und Gewandtheit. Hr. Jottmayr verlagst nie; er stellt immer seinen Mann, so auch als Basilio. Aber im Grunde ist und bleibt er nun einmal in erster Linie der Vertreter der seriösen Vöppartien. In kleineren Rollen traten rühmlich hervor die Herren Büffel und Enderslein, nicht zu vergessen Fr. v. Kormann, die für das Rollenfach der „romantischen Akte“ Neigung und Talent zu haben scheint, aber nichtsdestoweniger ihre Stimmkultur mehr im Auge behalten könnte. D. S.

Wissenschaft. Der berühmte Breslauer Dermatologe Geheimrat Prof. Dr. Reiffers äußert sich zu den Angriffen gegen das Salvarsan, die besonders von dem Berliner Arzt Dr. Drews erhoben worden sind. Reiffers betont, daß das Salvarsan Heilerfolge herbeiführen könne, die man früher mit Quecksilber allein nicht erreichen konnte. Es sei richtig, daß das Mittel Todesfälle verursacht habe, doch seien diese in erster Linie in der ersten Zeit der Verwendung vorgekommen, als man noch nicht so genau wie jetzt über die Dosis und Methodik orientiert war.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der Senat beantragte bei der Bürgererschaft die Schaffung von drei neuen Professuren: für Sprache und Kultur Japans, für Kultur und Geschichte Indiens und für Geschichte und Kultur Rußlands, sowie die Errichtung einer kolonialgeschichtlichen Abteilung am historischen Seminar.

Literatur. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Ansgeschicht des verhältnismäßig dürftigen Abjages des Novitätenmarktes dieser Spielzeit im allgemeinen und der nicht gerade lebhaften Unternehmungslust unserer städtischen Bühnen im besonderen war das Ende der letzten Woche, das am 20. und 21. Februar gleich zwei Uraufführungen hintereinander beehrte, doppelt bemerkenswert. Das Operettentheater brachte die dreistellige Operette „Der Windkavalier“, das Alte Theater das vieraktige Schauspiel „Die Augen der Liebe“ heraus; beide Werke erlebten bei sorgfältiger Einstudierung eine sehr beifällige Aufnahme, ein Erfolg, der bei der Operettennovität zu einem erheblichen Teil vermutlich auf die Persönlichkeit des Komponisten zurückzuführen sein dürfte. Es ist dies Rudi Waller, der allzeit von Laune und Glanzität überschäumende Liebhaber des Operettenspiels, der über eine große und dankbare Anhängererschaft verfügt, die diesen Ehrenabend ihres Lieblings natürlich nicht vorübergehen ließ, ohne dem Urheber zahlloser Heiterkeitsausbrüche lärmliche Ovationen darzubringen. „Der Windkavalier“ stellte sich in seinem musikalischen Teil als eine recht sorgfältig konstruierte Arbeit vor, die weniger durch die Originalität der melodischen Erfindung als durch derb zapfenden Humor und geschickte Orchesterbehandlung zu fesseln vermag. Bedauerlich ist, daß das Libretto, von A bis Z auf Tangosniveau gestellt, nach Habel und Technik selbst ganz bescheidenen Ansprüchen nicht zu genügen vermag. Die von Josef Groß geschmackvoll belebte Inszenierung und eine vortreffliche Besetzung der Hauptrollen durch die Damen Wiet und Antusch, sowie die Herren Waller, Habel und Grave hatten in Verbindung mit dem unter Hrn. Findeisens Leitung sympathisch funktionierenden Orchester an der günstigen Aufnahme des Werkes rechtlichen Anteil. — Auch bei der Begegnung mit dem jüngsten Bühnenprodukt des als Romanhistrionier in günstigem Ruf stehenden Kormogers Johann Wajer: „Die Augen der Liebe“ kann der Qualität der Wiedergabe der beträchtliche Teil an dem erzielten lauten Erfolgsgelächter werden. Der mit umständlichem Wortschwall dramatisierte Novellenstoff, der seinem Kern nach weder neu noch ehrlich ist, vermag an sich nur

wenig zu interessieren. Er handelt von den Wandlungen eines Mädchenherzens im Banne von Glanz, Leid, Mitleid und Liebe. Ovidia, die Tochter eines reichen Handelsmanns, ist, solange sie selbst in Wohlbehagen schwelgt, der Quell jeglicher Freude für die ganze Welt. Auch ein junger Offizier ergibt sich ihr auf den ersten Blick und findet Gnade vor ihren Augen. Doch als ihre Schönheit durch eine Brandkatastrophe zerstört wird, wandelt sich ihr sonniges Wesen in Neid und Mißgunst; der Egoismus — in schäblicher Form — triumphiert! Ihr Geliebter kehrt, des Augenlichts beraubt, aus dem Feldzug zurück; in seiner Seele lebt noch die freudenspendende, gütige Ovidia von dazumal, und an diese Erinnerung klammert sich sein Entfagen, bauernd sein Hoffen und Wünschen. Durch den gläubigen Optimismus des Mannes bezwungen, findet Ovidia ihr besseres Ich wieder — in den Armen liegen sich beide! Alles in allem: viel altmodische Theatererei! Unter den Mitwirkenden erregte ein Gast, Fr. W. Otto, in der Rolle der Ovidia besonderes Interesse, das sich jedoch zu nachdrücklicher Sympathie nicht zu verdichten vermochte.

— „Der Millionenrekord“, Militärschwank von Karl Müller-Ralberg hatte bei seiner Uraufführung in Duisburg einen starken Erfolg.

Aus Wien wird berichtet: August Strindberg's vor genau 30 Jahren geschriebenes Schauspiel „Frau Margit“ fand im Deutschen Volkstheater seine beifällig aufgenommene deutsche Uraufführung. In diesem Jugendwerk ist Strindberg noch nicht der bittere Feind des weiblichen Geschlechts. Er schildert eine romantisch erzeugte junge Frau, die in der Ehe nicht die Verwirklichung ihrer Ideale findet und sich wie Ibsen's „Nora“ auf eigene Füße stellen will. Aber schon bei dem ersten Versuch des Männerwechsels erkennt sie, daß der wahre Schatz der Frau das Heim ist, das sie mit dem Liebenden, wenn auch nicht romantischen Gatten und Ernährer teilt. Gleichzeitig nimmt sie wieder die eheliche Gemeinschaft auf, um ihr Töchterchen vernünftiger zu erziehen, als sie selbst erzogen worden ist. Das Drama ist als direkte Erwiderung auf Ibsen's „Nora“ geschrieben worden, verrät aber in der fröhlichen Gestaltung nichts von einer pädagogisch-polemischen Tendenz.

Aus Berlin meldet man: „Das Recht auf den Tod“, Schauspiel in vier Akten von Gust. Köffel, wurde von der Direktion des West-Theaters zur Uraufführung angenommen. Das Werk behandelt die Frage, ob ein Arzt bei nachweislich unheilbarem Leiden mit Einverständnis des Kranken dem Leben ein Ende bereiten darf.

„Höhenrutsch“ nennt sich ein dreistufiger Schwank von Walter Jolka und Philipp Dörner, dessen Uraufführung am Mittwoch im Wiesbadener Kurtheater stattfinden wird.

Aus München meldet man: Als nächste Neuheit bereiten die Kammerspiele die Uraufführung von Romain Rollands Drama „Die Wölfe“, in der deutschen Bearbeitung von Wilhelm Herzog, vor. Mit dieser Aufführung kommt der in Frankreich gefeierte Dichter in Deutschland überhaupt zum erstenmal zu Wort.

Dem Schauspielhaus Düsseldorf ist nunmehr das alleinige Uraufführungsrecht des hinesischen Schauspiels „Die gelbe Jade“ für Deutschland übertragen worden, nachdem die vertraglich festgelegte gleichzeitige Uraufführung im Berliner Deutschen Theater wiederum verschoben werden mußte. Venimus, der gemeinsam mit George Haxellon dieses interessante Werk für die Bühne der westlichen Länder gewonnen hat, wohnt der ersten Hauptprobe im Düsseldorfer Schauspielhaus persönlich bei. Die deutsche Uraufführung des in London und New York viel gespielten Werks, das im kommenden Monat auch in Paris unter Leitung Venimus zur Aufführung kommt, inszeniert Gustav Lindemann.

In den Stunden von Ostertreffen, die bei den deutschen Turfanexpeditionen nach Berlin gekommen sind, hat Heinrich Lüders, der Berliner Ordinarius für Sanskrit, ein Drama des Kāvya-hofa hergestellt, jenes frühindischen, vorklassischen Dichters, der die ehrsüchtige Bewunderung des Mittelalters fand. Auch von seinem Zeitgenossen Matraca, aus dem Anfang des zweiten Jahrhunderts, liegen sich in der Berliner Sammlung zwei Drittel des Textes der beiden Buddhahymnen zusammenstellen, auf die sich der Rahn des Dichters gründete, wie Lüders in der Akademie der Wissenschaften ausführte.

Widende Kunst. Bei der am 1. Mai zu eröffnenden Großen Berliner Kunstausstellung wird sich eine Sonderausstellung für Altberliner Kunst befinden; insbesondere will man dabei die Berliner Maler aus den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts berücksichtigen.

Die von Prof. Orsi neuerdings unternommenen Ausgrabungen auf dem an der Nordseite des berühmten Minerva-Tempels von Syrakus liegenden Minerva-Platz haben in diesen Tagen zu wertvollen Entdeckungen geführt. Man wußte bereits früher, daß vor dem Bau des Minerva-Tempels an dieser Stelle zahlreiche archaische Bauten standen, die abgetragen wurden, als der große Tempelbau begann. Bei den Ausgrabungen ließ man auf die Überreste dieser Bauten, und nun hat Orsi einen kleinen Tempel freilegen können, der einen wertvollen Einblick in die frühe Baugeschichte von Syrakus gibt und dem 6. vorchristlichen Jahrhundert entstammt. Das Bauwerk, in dem zahlreiche Überreste von Mische, die auf Opferhandlungen hindeuten, gefunden wurden, war ungewöhnlich reich mit bemalten Terrakotten geschmückt, deren Reste jetzt geborgen wurden. Den wichtigsten Fund aber bildet eine am Donnerstag entdeckte Medusengestalt, deren Farben ausgezeichnet erhalten sind und die ebenfalls dem 6. Jahrhundert v. Chr. entstammt.

Der Landschaftsmaler Prof. K. Schweiger in Düsseldorf ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Er ist besonders durch seine stimmungsvollen Winterlandschaften bekannt geworden.

Musik. Die neue Oper Doncavallos „J. S. Gargi“ („Die Zigeuner“) wird am nächsten Freitag in

Gegenwart des Komponisten im Mainzer Stadttheater die deutsche Uraufführung erleben.

Die dreistellige Baudevillepötte mit Gesang und Tanz „Das Kuschilsohah“ (Text von Oskar Engel, Musik von Fritz Hartmann) ließ bei ihrer Uraufführung im Luisenparktheater in Königsberg i. Pr. in Anlehnung an bewährte französische Situationschwänke die Lustvoll reichlich auf ihre Rechnung kommen und fand, da auch die musikalische Palette geschickt gemischt ist, herzliche Aufnahme, für die sich die anwesenden Verfasser mit dem Direktor mehrfach bedanken konnten.

Aus New York meldet man: Die deutsche Votenschaft hat dem Ausschuss des Brooklyn'ser Sängerkorpses mitgeteilt, Sr. Majestät der Kaiser habe für das nächste Jahr die Sängerfest des Nordöstlichen Sängerbundes einen neuen Wanderpreis gestiftet, der im Gegensatz zu dem im Jahre 1900 gestifteten ersten Kaiserpreis dauernd ein Wanderpreis bleiben soll.

Theater. Aus Leipzig wird berichtet: Die hiesigen Stadtverordneten werden in ihrer nächsten Sitzung am Mittwoch über den Haushaltplan der städtischen Theater auf das Jahr 1914 beraten. Dieser Gegenstand ist zwar nur „gegebenenfalls“ auf die Tagesordnung gesetzt worden, aber es läßt sich annehmen, daß die Ausschüsse mit der Vorberatung noch fertig werden, so daß die Hauptberatung in der Mittwochssitzung erfolgen kann. Der Haushaltplan schließt, wie erinnerlich, mit einem Gehaltsbetrag von 615 000 M. ab.

Das Stadttheater-Orchester in Moskau ist von der Stadt übernommen worden, seine Mitglieder werden von der Stadt besoldet und der Theaterleitung zur Verfügung gestellt.

Aus London wird gemeldet: Sir Joseph Beecham wird im Deutsches-Lanc-Theater vom 20. Mai bis 25. Juni eine russische und deutsche Opernspielzeit veranstalten. Vier von sieben russischen Opern werden zum erstenmal in London gegeben, nämlich „Prinz Igor“ von Borodin, „Coq d'Or“ von Rimsky-Korsakow, „Die Nachtigall“ von Strawinsky und „Maiden“ von Rimsky-Korsakow. Zu den deutschen Opern gehören „Der Hollen-Kavalier“ und „Die Zauberflöte“. Außerdem gibt es ein russisches Ballett. Das Orchester werden dirigieren Thomas Beecham, Richard Strauß und Pierre Monteux.

Die städtischen Kollegien von Hannover haben den Professor für Architektur an der hiesigen Königl. Technischen Hochschule und an der Königl. Akademie der bildenden Künste Dr. Hermann Westermeyer zum Stadtbaumeister von Hannover gewählt.

Prof. Marcell Salzer wurde nach einem Vortrage gelegentlich des Wohltätigkeitsbalsars im Reichsanpalais von S. M. der Kaiserin mit huldvollen Worten der Anerkennung und durch Überreichung einer lobbaren Ehrennadel in Gold und Brillanten mit den Namensinitialen S. M. ausgezeichnet.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Die Pötte „Wie einst im Mai“ geht in dieser Woche morgen, am Mittwoch, Sonnabend und am kommenden Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 8 Uhr in Szene. Das Jubiläum der 50. Aufführung fällt auf die Sonntag-Abend-Vorstellung: Das Weihnachtsmärchen „Räbezah!“ wird nur noch zweimal, am Mittwoch, den 25. und Sonnabend, den 28. Februar aufgeführt.

Dresdner Musik-Schule (Direktor Hans Schneider). Das Programm der 3. öffentlichen Prüfung, Donnerstag, den 26. Februar 7 Uhr im Kunstbäder Kasino, wird enthalten: 32 Variationen in C-moll von Beethoven; Marinettenkonzert in A-dur von Mozart; Sallade und Polonaise für Violine von Bizet; Sonate für Klavier und Violine von Paul Janon; Trios in C-dur von Mendel und D-dur von Janon; Quartett in C-dur von Tschai. Eintrittskarten kostenlos in der Hauptkassette Neumarkt 2 und in allen Zweiganstalten.

Kapellmeister Felix Fetzner, der im Jahre 1862 das noch heute unter seiner gelehrten Leitung stehende Institut für Ausbildung zur Oper in Dresden gründete, veranstaltet am 2. März im Centraltheater bereits die 100. vollständige Uraufführung seines Instituts. Neben in Deutschland noch im Auslande erstrahlt unterer Wissens eine Opernschule, welche regelmäßige Aufführungen ganzer Opern mit Gesangs- und Instrumental-Orchester herbeiführt. Die aus diesem Institut bisher hervorgegangenen Künstler befinden sich zum Teil in glänzenden Engagements, was der beste Beweis der ersten Arbeit ist, die in diesem Institut geleistet wird. Es geht als 100. Aufführung am 2. März die Oper „Jas und Zimmermann“ in Szene, zu welcher schon eine Reihe Intendanten und Direktoren auswärtiger Bühnen ihr Erscheinen zugesagt haben.

Die Königl. Sächsische Kammermusikschule und Professorin der Musik Frau Laura Kappold-Kahner wird am 1. April im Palmengarten einen Klavierabend veranstalten, dessen erste Hälfte ihrem verehrlichen Lehrer, dem Klaviermeister Adolf Heußelt (geb. 19. Mai 1813) gewidmet sein wird. (Karten bei Fr. Ries und Ad. Brauer.)

Bunte Chronik.

in. Schutz der Wälder gegen Funkenflug. Eine bedeutsame neue Erfindung, die den Funkenflug aus Lokomotiven und damit die Erzeugung von Waldbränden durch die Eisenbahn verhindern will, ist jüngst in längeren Versuchen praktisch erprobt worden. Es handelt sich dabei um einen Apparat, der das Herausfliegen von Funken aus dem Schornstein der Lokomotive infolge einer sinnreichen Einrichtung ausschließt. Der Grundgedanke des neuen Funkenfängers besteht darin, daß die von der Feuerung erzeugten Rauchgase und die von diesen beim Ausströmen mitgeführten festen glühenden Feuerungsteile nicht mehr wie bisher nach oben herausfliegen können, sondern durch einen Dampfstrom in eine Drehbewegung versetzt werden, durch die sie in einen seitlichen Umbau des Schornsteins hineingefleubert werden. Die Drehbewegung wird durch eine Aenderung in der Leitung des Abdampfes aus dem Zylinder erzielt. Dieser wurde bisher dafür verwendet, den zum Verbrennen notwendigen Zug im Schornstein zu erzeugen. Man ließ den Abdampf zu diesem Zweck nach oben ausströmen, sodas er die Verbrennungsgase aus der Rauchkammer senkrecht nach oben

mittels. Bei der neuen Einrichtung wird der Abdampf durch zwei schräg nach oben gestellte Röhre von der Seite her in den Schornstein geleitet. Die bisherige Luftwirkung wird dadurch nicht verändert. Die beiden Dampfstrahlen rufen im Schornstein eine spiralförmig an den Wänden aufsteigende Luftbewegung hervor. Die dabei mitgeführten feinen brennenden Teile gelangen, ehe sie den oberen Schornsteinrand erreicht haben, durch eine Unterbrechung der Schornsteinwand in einen äußeren Aufbau des Schornsteins, von dem sie nachher in einen Abbehälter fallen. Die bisherigen Versuche mit kleineren Modellen dieser Erfindung haben Erfolge gehabt, die bei Fachleuten allgemein überraschten. Man hält die Erfindung auf Grund der Versuche für durchaus brauchbar zur Verhütung der zahllosen Waldbrände, die während großer Dürreperioden durch Funkenflug erzeugt werden.

Der Verkehr bei den sächsischen Sparkassen im Oktober, November und Dezember 1913.

(Mitteilung des Königl. Sächs. Statistischen Landesamtes.)

Die Zahl der Sparkassen betrug Ende 1913, wie Ende 1912, 360. Im Januar 1913 ist die Sparkasse Großräscherwalde (Amtshauptmannschaft Marienberg) neu eröffnet worden; dafür ist die Sparkasse Horna bei Chemnitz infolge der Vereinigung der Gemeinde Horna mit der Stadt Chemnitz am 1. Juli 1913 als selbständige weggefallen.

Bei sämtlichen 360 Sparkassen stellte sich die Zahl der

Table with columns: im Monat, Einzahlungen (Bälle), Rückzahlungen (Bälle). Rows for October, November, December 1913 and 1912.

Wegen des Vorjahrs sind die Einzahlungen in allen drei Betrachtungsmonaten ganz bedeutend gestiegen, im Oktober um gegen 27000, im November um fast 42000 und im Dezember um über 39000.

Die Rückzahlungen überstiegen 1913 in den Monaten Oktober und November die Rückzahlungen in den entsprechenden Monaten 1912 noch um gegen 4000 und gegen 13900; im Dezember blieben sie aber um über 30000 hinter den Rückzahlungen im November 1912 zurück. In der Gesamtzahl haben im vierten Vierteljahr 1913 die Einzahlungen um über 107 000 zu-, die Rückzahlungen um über 11 700 abgenommen.

Die Summe der Einzahlungen betrug 1913 im Monat und im Jahr:

Table with columns: im Jahr, Oktober, November, Dezember. Rows for 1913, 1912, and mit 1913 mehr.

Insgesamt im Vierteljahr aber 4 142 940 M. mehr als im entsprechenden Vierteljahr 1912.

Die Summe der Rückzahlungen 1913 stellte sich im Monat und im Jahr im

Table with columns: Jahre, Oktober, November, Dezember. Rows for 1913, 1912, and also 1913.

Insgesamt im 4. Vierteljahr 1913 aber um 2 558 643 M. geringer als im entsprechenden 1912.

Es wurden 1913 in Zahl

Table with columns: eingezahlt, Oktober, November, Dezember. Rows for 1913 and zurückgezahlt.

Die Einzahlungen überstiegen demnach nur im November die Rückzahlungen, blieben im Oktober wenig, im Dezember aber um über 14 Mill. M. hinter den Rückzahlungen zurück. Insgesamt überstiegen die Rückzahlungen die Einzahlungen um 12 167 157 bei allen Sparkassen im letzten Vierteljahr 1913.

In dem ganzen Jahr 1913 sind bei allen sächsischen Sparkassen 419 229 098 M. ein- und 407 534 759 M. zurückgezahlt worden gegenüber 1912 399 873 042 M. und 393 404 129 M.

Sport.

Hockeyport.

Dresdner Fußballspiele.

Dresden, 22. Februar. Dresdner Fußballring schlug Dresdner Sportklub 2:1, Hohenzollern 1 schlug Guts Muts II mit 4:1, Guts Muts I spielte unentschieden gegen Brandenburg 1:1.

Fußballspiel um den Kronprinzenpokal. — Ehrung für Eggellens u. Fobbielakt.

Berlin, 22. Februar. Bei mildem Frühlingswetter wurde heute nachmittag die neue Sportplatz im Deutschen Stadion eröffnet. Das Entscheidungsspiel um den Kronprinzenpokal, veranstaltet vom Deutschen Fußballbund, wurde zwischen dem Norddeutschen Fußballbund und dem Verbande Mitteldeutscher Ballspielvereine ausgetragen. Eine riesige Menschenmenge folgte dem interessantesten Spiel mit außerordentlich reger Anteilnahme. Nach einer Spieldauer von zweimal 45 Min. rief Norddeutsches Land 3 Min. vor Ablauf der Zeit mit 2:1 den Sieg an sich. Besonders Beifall lohnte dem Spieler, dem Eggellens u. Fobbielakt, der Präsident des Deutschen Reichsverbandes für Olympische Spiele, sodann den sächsischen Kronprinzenpokal überreichte.

In der großen Pause zwischen den beiden Spielen wurde zu Ehren des Staatsministers v. Fobbielakt, dessen Energie in der Hauptstadt der Stadtbau wie der der Grenzwalde-Kennbahn zu danken ist, auf Anlaß seines hiesigen Geburtstages eine Bronzetafel enthüllt. Diese, ein Werk von Prof. Walter Schmarje-Berlin ist am Fuße der Fobbielakt-Erde angebracht und zeigt das Bild des Staatsministers mit der Inschrift „Dem Förderer des Deutschen Sports“. Außer dem Fobbielakt, der mit seinen drei Söhnen und zwei Schwestern anwesend war, waren eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten erschienen, deren Anwesenheit der Feier erhöhten Glanz gab. Man sah u. a. die Staatssekretäre Dr. Dürck und Krantz, die Minister Dr. Eysow und Herr v. Schotteneck, den Chef des Reichsministeriums Admiral v. Müller, Generalfeldmarschall Fehren v. der Goltz, den Kommandierenden General des dritten Armeekorps Fehren v. Lothom, den amerikanischen Botschafter, den russischen Gesandten etc.

Neben etwa dreißig hundert Vertretern fast aller dem Deutschen Reichsverbande für Olympische Spiele angeschlossener Sportorganisationen beteiligten sich auch die Vereine ehemaliger 5. Feldartilleristen, 11. Ulanen und Jägerbataillon mit etwa 200 Mitgliedern an dem Aufmarsch zu Ehren des Siegesjubiläum. Der Vizepräsident des Deutschen Reichsverbandes Dr. Eysow leitete den Staatsminister im langem Rede als Förderer des deutschen Sports insbesondere des Stadtbauwesens, wozu Eggellens u. Fobbielakt in kurzer Ansprache dankend erwiderte. Er sprach auf Deutschlands Jugend, Deutschlands Zukunft, die zum Siege zu führen ihn hoffentlich 1916 noch veranlaßt sei. Er dankte insbesondere dafür, daß die Bestrebungen des Reichsverbandes von

der Armeekorps aufgenommen worden seien und sprach seine Freude darüber aus, sein alles Zietenhusarenregiment durch Abordnungen so stark bei der Feier vertreten zu sehen. Er schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und Königin. Mit dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne endete die eindrucksvolle Feier, deren Arrangement, wie schonzeit auch das der Stadtbauweih, in den demächtigsten Händen des Generalfeldmarschalls des Reichsverbandes Hauptmanns Fobbielakt lag.

Automobilwettbewerb.

Berlin. Die Prüfungsfahrt für Benzolvergaser, veranstaltet vom preussischen Kriegsministerium am Preise im Werte von 20000 M., wurde in der Zeit vom 2. bis 7. Februar durchgeführt und hatte einen vollen Erfolg. Es haben 14 Firmen mit ihren Spezialvergasern teilgenommen, und zwar von Automobilfirmen Adler, Daimler, R. W. O. und Opel, von Vergaserfirmen Bucherer-Zusatzgerät, Hornsch, Favorit, Gobbi, Karmel, Ungarische Staatsbahn, Monaco-Mixer, Pallas, Steward und Zentli. — Die Fahrt ging von Berlin, Dresden, Hof nach Bayreuth und zurück. Zwischen Hof und Bayreuth hatten die Fahrzeuge, unter denen sich außer den oben genannten Wagen auch solche der Firmen Bergmann, Audi, Daimler, Fiat, Ditzl, Kamag und Benz, besonders, durch ungemessene Schwermotoren von über 2 m Tiefe zu leiden; es ist anzunehmen, daß sie alle unbeschädigt in tadelloser Verfassung Berlin erreichten.

Luftfahrt.

Der erste Flieger auf dem Flugplatz Großenhain. Großenhain, 22. Februar. Die erste Fliegerlandung auf dem hiesigen, noch im Bau begriffenen Militärflugplatz erfolgte am Sonntagabend in den Mittagsstunden. Die Frau-Landeb, ein sächsisches Flugzeug aus den deutschen Flugzeugwerken G. m. b. H. Leipzig-Indenthal wurde gesteuert vom Flugzeugführer und Bureau-Offizier der 1. (Sächs.) Komp. des Flieger-Bataillons, Leutnant Clemens vom Inf.-Bataillon Nr. 22. Als Beobachtungs-Offizier fuhr Leutnant Dolanow vom Inf.-Regt. Nr. 181 mit. Die Flieger waren 1/2 11 Uhr in Döberitz aufgestiegen und hatten mit sehr starkem Gegenwind zu kämpfen. Auf dem Flugplatz wurden sie vom Flugzeugführer v. Windisch begrüßt. Die Heimfahrt erfolgte gegen 3 Uhr, die Landung in Döberitz gegen 5 Uhr.

Unfall.

Berlin-Johannisthal, 22. Februar. Der Flieger Breitbeil, der heute nachmittag Sturz- und Landevorgänge vorführen wollte, stürzte auf ungefähr 80 m Höhe bei einem Spiralgleitflug ab und erlitt schwere Verletzungen. Er war schon ungefähr 10 Min. gefallen und hatte auch schon mehrere Karven und Gleitflüge zur Ausführung gebracht. Wie er sagt, wurde er bei einem Gleitfluge von Schwindel befallen und verlor die Gewalt über die Maschine. Die Maschine stürzte senkrecht zu Boden.

Wintersport.

Holmenkollrennen.

Das Holmenkollrennen, ursprünglich für den 19. 22. und 23. Februar bestimmt und infolge unglücklicher Schneeverhältnisse verschoben, findet nunmehr am 26. Februar und am 1. und 2. März statt.

Volkswirtschaftliches.

Der sächsische Dampfheiz-Überwachungs-Verein ladet seine Mitglieder zur 36. ordentlichen Generalversammlung auf Montag, den 16. März nachmittags 1/2 2 Uhr nach dem Dienstgebäude in Chemnitz (Mühlstraße 1a) ein.

Sächsische Bodencreditanstalt zu Dresden. Die von 16 Aktionären in Betretung von 3,76 Mill. M. Aktienkapital abgehaltene Generalversammlung genehmigte nach kurzer Aussprache die Regularien und setzte damit die sofort zahlbar erklärte Dividende auf wieder 7% fest. Ein Aktionär bemängelte die auch diesmal wieder zu verzeichnenden hohen Kurzerlöse. Er berechnete diese auf rund 142 000 M. (im Vorjahre 129 000 M.) und bemerkte, daß 271 000 M. in zwei Jahren wohl reichlich viel seien für ein mittleres Institut vom Range der Sächsischen Bodencreditanstalt. Beispielsweise habe die Leipziger Hypothekendarlehenbank in der gleichen Zeit nicht ein Drittel dieser Verluste, nämlich nur 88 000 M. zu beklagen gehabt. Besonders überrascht er ihn aber, daß man zu den doch höchst unglücklichen Kursen für 1,4 Mill. M. Effekten veräußert habe, wodurch man sich die Wiedererbringung der erlittenen Verluste unterbunden habe. Der Vorsitzende bemerkte zunächst, daß prozentualer genommen selbstverständlich allgemein die gleichen Verluste zu beklagen seien und er teilte alsdann der Direktion das Wort zur Entgegnung. Diese gab zu, daß der Effektenbesitz der Sächsischen Bodencreditanstalt im allgemeinen ein etwas zu hoher gewesen sei. Man habe eben nicht mit Verlusten, sondern eher mit Gewinnen daraus gerechnet und sich die gegebenenfalls benötigten Mittel in hirtendlicher Weise bereitstellen wollen. Wie die Verhältnisse sich aber nun einmal im Berichtsjahre gestaltet hätten, konnte man Effektenverlusten nicht aus dem Wege gehen. Man glaube auch gar kein schlechtes Geschäft damit gemacht zu haben, da man die Effektenverlöse so günstig anzuleihen vermochte, daß auf 10 Jahre hinaus ein Zinsüberschuss von 1,86% herauskomme. Auf den verbleibenden Effektenbestand (2,47 Mill. M.) erhoffte man keine weiteren Verluste zu erleiden. Die am Jahresabschluss ausgewiesenen Guthaben von 4,8 Mill. M. habe man damals eben noch nicht befehlen, sonst hätte man nicht zu Effektenverlusten zu schreiben brauchen. Im neuen Jahre habe sich das Geschäft wesentlich belebt und auch die ferneren Ausflüchte erscheinen nicht ungünstig. Der Aktionär erklärte sich mit den Ausführungen der Verwaltung befriedigt.

h. Spar- und Kreditbank Mittelweida, Aktiengesellschaft in Mittelweida. Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 218 355 M. Nach Abzug der Betriebsausgaben und der Abschreibungen in Höhe von 108 161 M. verbleibt ein verfügbare Reingewinn von 110 194 M. (103 190 M.). Nach Kürzung aller verträglichen Zantien und Gratifikationen schlägt die Verwaltung der auf den 4. März einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 5% vor. Auf neue Rechnung werden 2463 M. (1345 M.) vorgetragen.

Berlin, 22. 2. Nach einem Votum des vorjährigen Präsidenten des Reichsstatistischen Amtes von der Borch erfolgte gestern die Gründung der Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft.

Berlin, 23. Februar. Die Verkaufsstelle vereinigter Fabrikanten isolierter Trinkwasserbrähre berechnet von heute ab einen Kupferzuschlag von 0,20 M. pro 100 M. Kupferzuschlag und 1000 m Länge.

Wien, 22. Februar. Über das Ergebnis der Subskription auf die neue Ungarische 4 1/2% prop. Staatsrente wird gemeldet: Die zahlreichen Subskriptionsstellen haben bis zur Stunde den Allgemeinen Ungarischen Kreditbank die Ergebnisse der Zeichnung wohl noch nicht vollständig angemeldet, doch kann aus den bereits angefangenen Berichten festgestellt werden, daß die Subskription einen aussergewöhnlichen Erfolg hatte, sobald voraussichtlich selbst die mit schmerzhaften Sperrungen angewandten Zeichnungen nur mit einer erheblichen Reduktion berücksichtigt werden können, und daß auf freie Zeichnungen eine verschwindend kleine Quote entfallen dürfte.

Trebbener Schafschermarkt vom 23. Februar. Nach amtlicher Feststellung waren angetrieben: 208 Lämmer, 280 Wollen, 101 Karben und Käse, 230 Wölber, 776 Schafe, 2340 Schweine, insgesamt 3995 Tiere. Von diesen Aufschneewannen Österreichisch-ungarischer Herkunft 36 Stück. Für 50 kg Lebendgewicht bez. Schlachtgewicht wurden im Markt bezahlt für 1. Lämmer: A. Ostpreußen: 1. vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 48 bis 51 bez. 51 bis 54, 2. junge fleischige, nicht angemästete, ältere angemästete

42 bis 46 bez. 52 bis 56, 3. mäßig gemästete jung, gut gemästete ältere 38 bis 40 bez. 46 bis 50 und 4. gering gemästete jeben Alters 31 bis 35 bez. 40 bis 44. B. Bullen: 1. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtgewichtes 42 bis 48 bez. 56 bis 60, 2. vollfleischige jüngere 42 bis 48 bez. 50 bis 53, 3. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere 38 bis 41 bez. 46 bis 48. C. Ferkeln und Käse: 1. vollfleischige, angemästete Karben höchsten Schlachtgewichtes 48 bis 48 bez. 56 bis 60, 2. vollfleischige, angemästete Käse höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 40 bis 43 bez. 48 bis 52, 3. ältere angemästete Käse und gut entwickelte jüngere Käse und Karben 30 bis 34 bez. 38 bis 42, 4. gut gemästete Käse und mäßig gemästete Karben 31 bis 34 bez. 38 bis 42, 5. mäßig und gering gemästete Käse und gering gemästete Karben 24 bis 29 bez. 32 bis 37, 11. Ferkel: 1. Doppellender 85 bis 95, bez. 115 bis 125, 2. beste Mast- und Saugfäher 60 bis 62 bez. 102 bis 104, 3. mittlere Mast- und gute Saugfäher 54 bis 58 bez. 95 bis 100, 4. geringe Karben 46 bis 52 bez. 87 bis 93, 111. Schweine: 1. Mastschweine und jüngere Mastschweine 48 bis 52 bez. 99 bis 102, 2. ältere Mastschweine 42 bis 46, bez. 87 bis 93 und 3. mäßig gemästete Ferkel und Schafe (Mastschweine) 40 bis 41 bez. 77 bis 88. 112. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre 50 bis 51 bez. 66 bis 67, 2. Fettfleischschweine 50 bis 51 bez. 66 bis 67, 3. fleischige 48 bis 49 bez. 64 bis 65, 4. gering entwickelte 47 bis 48 bez. 63 bis 64 und 5. Saugen und über 40 bis 47 bez. 59 bis 63. Mastschweinepreise über Notz. Geschätzungen in Minderer Höhe, in Karben 14, in Schafen und Schweinen langsam. Unverkauft blieben 18 Kälber, 13 Bullen, sowie 11 Schafe und 16 Schweine.

Geschäftliches.

Das offizielle Programm des Fernverkehrsplans ist im Postkurvenverlag von Max Köhler, Sachsen-Allee 8, in dem auch die kürzlich von uns angezeigte offizielle Postkarte herausgegeben ist, erschienen. Das farbige Titelbild hat H. W. G. gezeichnet; angeführt in Farbendruck hat es die Firma Carl Gumpertz, Arnoldstraße 8.

Advertisement for Norddeutschen Lloyd shipping line. Text includes: Nach Amerika, mit den großen Doppelschrauben-Schnell- und Colonpostdampfern, Norddeutschen Lloyd, Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen, Nähere Auskunft, Fahrkarten und Deutsches durch Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen, in Dresden: Kajütenbureau des Nordd. Lloyd, Prager Str. 49, G. A. Ludwig, Marienstr. 9, 1.

Advertisement for Dresden Hofbrauhaus-Lager. Text includes: Dresden Hofbrauhaus-Lager, jetzt besonders bevorzugt.

Advertisement for KABEL SO. Text includes: KABEL SO ist unser Umsatz in elektrischen Installationen und Montagen gestiegen, Kierzschmar, Bösenberg & Co, Dresden-A. Serreystr. 5/7.